

Botte aus dem Riesen Gebirg



Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 6.

Hirschberg, Donnerstag den 7. Februar 1828.

Der schwarze Herr.

(Fortsetzung.)

Noch hatte die Sonne des folgenden Tages nicht herüber in's Thal geleuchtet, als Pauline durch ein Geräusch vor dem Adler, welches von Pferdegetrappel herzukommen schien, aus dem unruhigen Schlummer aufgeschreckt und an's Fenster gezogen wurde. Der Reitknecht des Hauptmanns hielt an der Thür mit den beiden Pferden, und kurze Zeit darauf trat Philo in Uniform mit dem Degen an der Seite aus der Thür, blickte scheu um sich und bestieg, nicht ohne merkliches Zaudern, das unruhige Roß. Und in kurzem Trabe verschwand er mit seinem Diener auf der Straße, welche nach Hermsdorf führt, der nachblickenden Pauline aus den Augen. „O Gott, jetzt reitet er zum Norden, rief aus gepreßter Brust das schöne Mädchen, und der Fremde ist gewiß schon fort!“ Da vernahm sie deutlich vom Hausflure herauf die Stimme des Regierungsrathes: „Nord-element, seyd ihr denn Alle taub, wollt Ihr nicht hören, Ihr faulen Rangen? Johann! Christoph!

zum Teufel! den Wagen sollt Ihr herausbringen und sogleich anspannen! Ist das Raison, mich so lange warten zu lassen? Könnt Ihr Sechunde nicht ausschlafen, wenn ich Euch schon um zehn Uhr in's Nest gehen lasse?“ Die angeredeten Beiden — der Kutscher und der Bediente des eifernden Herrn von Wilde — hatten sich ob dieses Morgengrusses beeilt, den drängenden Mahnungen Genüge zu leisten und in wenig Minuten fuhr der Wagen vor. „Guten Morgen, Kinder! rief Herr v. Wilde, na, ein andermal soll Euch Mühezahl das Licht halten, wenn Ihr nicht pünktlich meine Befehle respectirt! Fahr' zu, Christoph!

Schier zerbrach sich die laufende Pauline das braungelockte Köpfchen, wohin wohl der Regierungsrath so früh zu fahren habe, — als sie von Neuem die Tritte mehrerer Pferde zu hören glaubte. Sie bog sich weit aus dem Fenster und erblickte nicht fern von dem Hause des Kaufmann Bauer die Pferde des Fremden, welche von dem Reitknechte desselben nur mit Mühe zum Stillstehen zu bewegen waren. Gleich darauf trat dieser selbst, jedoch heut in voll-

ständiger Offizier-Uniform, mit den beiden Kreuzen auf der männlichen Brust und gleichfalls mit einem Degen an der Seite aus dem Hause und grüßte — noch ehe sich Pauline zurückziehen konnte — dieselbe mit wehmüthigem Ernste. Er bestieg den scharrenden Klappen und nahm denselben Weg auf Hermsdorf zu. Noch einmal blickte er zurück auf das jetzt laut schluchzende Mädchen, dann war er verschwunden. O Gott, es ist doch mein Herrmann, rief sie schmerzvoll aus, ich kann mich nicht täuschen! Wenn sie ihn verwundet oder todt wiederbrächten. — Sie versank in düsteres Nachdenken und zog sich vom Fenster zurück.

Unterdeß war die Sonne herausgekommen und überzog mit Goldglanz die Thürme und die Giebel der Häuser. Es ward lebendig auf der Straße und auch im Adler erkarrten die Thüren. Pauline kleidete sich an und weckte ihre Schwester, um mit ihr in der Allee einen Spaziergang zu machen. Da trat ihr Bruder, der Lieutenant Wandow aus dem Zimmer des Vaters und fragte hastig, ob sie nicht wisse, welchen Weg der Regierungsrath genommen habe? Und als er die genügende Antwort empfangen hatte, stürzte er eilig die Treppe hinab und in den Stall. Nach wenig Minuten sahen ihn die Schwestern im gestreckten Carriere den beschriebenen Weg nach Hermsdorf nehmen und einigermaßen beruhigter trat Pauline mit ihrer Schwester die Promenade an. Etwa eine Stunde mochte verfloßen seyn nach dem Begreiten des jungen Wandow, als die Schwestern nach Hause kamen und sich zu den Eltern zum Frühstück verfügten. Noch war Keiner der Herren zurück und der alte Steuer-Rath ging unmutig im Zimmer auf und nieder. „Es wird doch kein Unglück vorgefallen seyn, redete er seine Gattin an, ich will nicht fürchten, daß die Herren hiezig geworden sind. Doch, Wilde ist ja dabei, der wird schon das Seinige thun!“ Und kaum hatte er geendet, als aus der Ferne lautes Wagengerassel in die Ohren der Lauschenden tönte und kurz darauf die Equipage des Regierungsrathes vor dem Adler hielt und Herr v. Wilde fröhlichen Angesichtes dem Wagen entstieg. Er stürmte gleich einem Courier die hölzerne Treppe hinauf und trat mit Hast und ohne anzupochen in das Zimmer.

„Guten Morgen, amice! Guten Morgen, meine

Damen! Alle Wetter das war ein Morgen! Seit ich das Letztmal als Student wegen Schulden im Carcer steckte, habe ich nicht solche Angst ausgestanden und so viel Schweiß vergossen! Das war aber auch ein Mords-Spectaculum, das Sitzen im Carcer; denn, Herzens-amice, mein Alter hielt mich verdammt kurz — — „Aber, fiel ihm der Steuer-Rath in's Wort, was soll denn jetzt das Erzählen deiner losen Streiche; bleibe doch bey der Hauptsache und erzähle, wie es heut Morgen gewesen ist.“ „Ja so, das hätte ich bald vergessen! Hören Sie, meine Herrschaften, der Referendar ist ein Teufelskerl. Er ist Hauptmann gewesen, hat zwei Orden an der Brust und kam heut Morgen zu unserem Erstaunen in completer Uniform auf den bestimmten Platz geritten. Was Philo für Augen machte, das kann ich gar nicht beschreiben. Er stand da, als ob er das Zipperlein hätte. Das ist ein Held! Dem haben die Feinde vor Lachen nichts thun können — „Na, zur Sache doch!“ mahnte der Steuer-Rath. Herr v. Wilde fuhr fort: „Als der schwarze Herr auf dem Plage angelangt war, stieg er vom Pferde und sein Reitknecht entfernte sich auf einen erhaltenen Wink. Jetzt näherte er sich dem Helden und mir, grüßte uns mit ernster Miene, und indem er sich dem unerschrockenen Hauptmann Philo als Hauptmann der Preussischen Armee ankündigte, fragte er denselben, ob es gefällig sey? Und zugleich zog er den Degen und stand schlagfertig da. Auf einmal bringt der Henker Deinen Sohn her, amice, und der schwarze Herr ging ihm entgegen und ersuchte ihn, sich wieder zu entfernen. Doch dieß war tauben Ohren gepredigt. Dein Herr Sohn bittet den Fremden, gleich mir einen müßigen Zuschauer abgeben zu dürfen und steigt vom Pferde. Jetzt begann der Kampf. Fünf Minuten ward schon gefochten und noch hatte Keiner eine Wunde. Unverkennbar war der Vortheil auf Seiten des schwarzen Herrn; denn dieser blieb ruhig und gelassen, während Philo hiezig und tollkühn wurde. Endlich senkte Herr Friedrich seinen Degen und fragte, ob es genug sey? Mein! schäumte Dein Eidam in spe, erst Blut, dann Ende! Und mit verdoppelter Wuth stürmte der Unbesonnene auf den Fremden ein und brachte ihm einen leichten Hieb über den rechten Arm bey. Da

war es, als ob brennendes Holz in ein Pulverfaß fiel und mit gewaltigen, kraftvollen Hieben versuhr jetzt der Referendar angriffsweise, während er früher die Hiebe Philo's nur ausparirt hatte. Ehe zwei Minuten verstrichen waren, spaltete der Degen des schwarzen Herrn den Czako Philo's, und betäubt von dem mächtigen, bis in die Hirnhaut gedruckenen Hiebe, begann der Hauptmann zu taumeln. „Ist's genug? fragte mit fürchterlichem Ernste der Referendar. „Ja, übrig genug,“ war die Antwort des immer blässer werdenden Philo, und zugleich drangen einzelne Blutropfen über der Stirn hervor. „Nun, so wären wir für jetzt fertig, rief im Weggehen der Fremde, und es bleibt bey der Verabredung: wir haben uns nur etwas im Schlagen geübt,“ sprach's, verbeugte und entfernte sich dem Zackenufer entlang, um seinen Reiknecht wahrscheinlich zu suchen. Wo er jetzt seyn mag, weiß ich nicht; vielleicht im Hermsdorfer Kaffeehause, um seinen verwundeten Arm verbinden zu lassen. Als wir den Hauptmann untersuchten, fanden wir einen nicht tiefen Hieb gerade vom Wirbel bis über die Stirn und der Schreck war bey dem Hasensfuße das Größte. Beide, Dein Sohn und Philo, müssen bald hier seyn und konnten mit mir nicht zugleich eintreffen, weil der Hauptmann wegen seines Hiebes langsam reiten wollte.“ So lautete der treue Bericht des wackeren Alten und der Steuer-Rath war überaus froh, daß sich die Sache noch so gut gemacht habe. „Aber hab ich's Euch nicht immer gesagt, fuhr Herr v. Wilde fort, daß hinter diesem schwarzen Herrn etwas ganz anders steckte, als ein bloßer Referendar? und auch sein Name ist fingirt, darauf verlaßt Euch. Vom Postmeister habe ich noch nichts herausbringen können, indem er mir weismachen will, daß Herr Friedrich mit Niemandem Briefe wechsle. Doch das ist griechischer Wind!“ „Also Hauptmann ist er? fiel Herr v. Wandow ein.“ Ja, ja! ein Hauptmann mit zwei Orden! das ist kein Spaß, amice; und vollends ist der eine Orden ein russischer.

Während die Herren noch so sprachen, saß Pauline in Gedanken versunken da und freute sich insgeheim, daß der ihr verhasste Philo in den Augen des Vaters nothwendig um einige Procente sinken müsse. Denn ein Feigling war dem alten Steuer-

Rath eine verhasste Creatur, und darauf fußend, schöpfte sie von Neuem freier Athem, indem sie sich dem schmeichelhaften Glauben hingab, daß nun ihr Herrmann — denn er nur war der Fremde — seinen wahren Namen nennen, das Räthsel über sein Verleugnen lösen und bey'm Vater um ihre Hand anhalten würde. Wie freute sie sich, wenn er nun kommen, sich dem Vater zu erkennen geben und seine Schicksale ausführlich mittheilen würde. Spröde wollte sie sich anfangs stellen, um es dem bösen Menschen fühlen zu lassen, wie auch sie so schmerzlich gelitten, so Trübes erduldet habe; ein klein wenig rächen wollte sie sich, daß er auch nicht ein einziges Mal auf ihr früheres, glückliches Verhältniß hingedeutet, sich nicht wenigstens ihr zu erkennen gegeben hätte. Doch wie so ganz anders war es im Rathschlusse des Weltenlenkers beschlossen! Noch Vieles stand dem jetzt glücklich träumenden Mädchen bevor, welches ihre ganze Kraft, ihren ganzen Muth in Anspruch nehmen mußte. O baue doch Niemand weit sich erstreckende Pläne für seine kommenden Tage, und am wenigsten träume er süß von einer goldenen, glücklichen Zukunft! Bricht dann das Unglück herein und überfällt es den harmlosen Träumer wie ein Dieb in der Nacht; häufen sich Leiden auf Leiden und scheint es, als ob ein allliebendes Wesen aufgehört habe, für seine Menschen väterlich zu sorgen, über sie zu wachen: dann treten Verzweiflung und starre, eisige Kälte an die Stelle des glücklichen Wahns, und der Mensch geht rettungslos unter im Strudel der feindlichen Mächte — wenn nicht die Religion ihn in ihre segnenden, heilbringenden Arme schließt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das verlorne Paradies.

Ein Schulmeister sagte dem Schulinspektor, daß er vorzüglich mit seinen Kindern biblische Geschichte getrieben habe. Der Inspektor benutzte dieß und legte sogleich einem Kinde die Frage vor: „Warum vertrieb Gott die ersten Menschen aus dem Paradiese?“ Er bekam die Antwort: „weil sie ihm seine Äpfel (Aepfel) weggesessen hätten.“

Die älteste Fabrik.

Die Gewehrfabrik zu Solingen an der Wip-
per rühmt sich eines sehr hohen Alters. Ein Rei-
sender, welcher sich die Gebäude und Vorrichtungen
zeigen ließ, fragte seinen Führer nach dem Zeit-
punkte ihrer Entstehung. „Das Jahr können wir
so genau nicht angeben, erwiderte dieser mit feier-
lichem Ernst: so viel aber ist gewiß, daß das
Schwerdt, mit welchem der Engel Adam und Eva
aus dem Paradiese verjagte, zu Solingen verfertigt
worden ist.“

Furcht über Furcht.

„Ich fürchte, sagte ein reicher Verschwender zu
seinem Freunde, ich fürchte gar sehr, daß ich zuletzt
als Bettler sterben muß.“ — Wie du es treibest,
versetzte der Freund, so fürcht' ich noch etwas
Schlimmeres — ich fürchte, du wirst als Bettler
leben.“

Der überflüssige Buchstabe.

Ein Herr wurde in seinem Wohnzimmer vom
Rauche belästigt. Er ließ den Hauswirth rufen,
und bat ihn, einen neuen Ofen setzen zu lassen.
„Bewahre, rief der Hauswirth, der Ofen ist in
brauchbarem Stande.“ — „Das gebe ich zu, ver-
setzte der Miethsmann lachend, wenn Sie das h
weglassen.“

Der betrunkene Komponist.

Der berühmte Komponist und Gambiste Abel
in London trank unglaublich viel, und glühte dann
zuletzt am ganzen Kopfe, wie die Sonne im Heer-
rauche. Einst, nach einem Mittagessen auf dem
Landhause des berühmten Schauspielers und Dichters
Foote, wandelte Abel so in seiner glühenden
Gestalt im Garten umher. Als ihn Foote neben
einer Wand mit Weinstöcken fand, deren Trauben
nicht reifen wollten, sagte er zu ihm: „Freund,
thun Sie mir doch den Gefallen, steigen Sie auf
jene Mauer und bescheinen mir meine Trauben, daß
sie reifen.“

Die Vorkunft.

Ein gewisser Baronet, ein großer Liebhaber der
edeln Vorkunft, der nicht nur über ihre große Nüt-
lichkeit ein eigenes Werk geschrieben hatte, sondern
jedem, der von seinen praktischen Kenntnissen Gebrauch
machen wollte, unentgeltlichen Unterricht ertheilte,
erhielt eines Tages auf seinem Landsitze von einem
benachbarten Lord einen Besuch. Während dieser
sich mit ihm über das Voren unterhielt, ergriff er
ihn von hinten und warf ihn über seinen Kopf. Der
Lord, von dem Falle ein wenig gequetscht, erhob
sich höchst erzürnt. „Mylord, sagte der Baronet
im gravitätischen Tone, ich muß viel Freundschaft
für Sie haben; denn Sie sind der Einzige, dem
ich diesen Kunstgriff gezeigt habe.“

Wichtige Vergleichung.

In einer Gesellschaft sprach man von den Helden-
thaten eines Generals, der blos dadurch bekannt
geworden war, daß er viele Gefechte geliefert, immer
aber dabei den Kürzern gezogen hatte. „Er kommt
mir vor, sagte Einer, wie eine Trommel: man
hört nichts von ihm, als bis er geschlagen wird.“

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Immergrün.

Charade.

Berühmtheit, Größe kann mein Leztes zwar Euch bringen,
Und jetzt und einst Bewunderung;
Doch edler Herzen innre Hulbigung
Vermögt Ihr durch Gemüth nur zu erringen.
Wenn Ruhmbegier den Busen schwellt,
Nach Thaten auf dem Schlachtgesiß zu streben,
Wird leicht den beiden Ersten zugesellt.
Mein Ganzes starb — und starb und lebt ein schönes
Leben,

Man tödtet's, um für längre Zeit
Es zu verwahr'n als liebe Seltenheit, —
Ihr könnt auf ihm das Nichtseyn, hüßlich, lesen,
Doch ist sein hant Geschlecht Symbol vom Nichtverwesen.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten:

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern; den Berliner und Breslauer Zeitungen.)

Frankreich.

Bei Gelegenheit des Todes des General-Lieutenant Almeras wird bemerkt, daß dieser der 23ste General-Lieutenant sey, den Frankreich seit einem Jahre verloren habe. Man hat überhaupt bemerkt, daß alle die Französischen Generale, welche die lange Kriegszeit mitgemacht haben, in einem Alter starben, wo der Mann sonst noch sehr kräftig zu seyn pflegt, und schiebt dies theils den großen dauernden Kriegs-Anstrengungen, vorzüglich aber auch den beständig gespannten geistigen Bewegungen zu, denen sie unter so bedeutenden Schicksalen ausgesetzt seyn mußten.

Spanien.

Der General Monet, der noch immer gezwungen ist, sich in den Bergen zu halten, um die Rebellen zu vertreiben, hat einige Verstärkungen erhalten. Es scheint, daß die Bewegungen der Aufrührer in größerer Verbindung mit einander stehen, denn zugleich mit denen, die sich zu Vich in die Gebirge geworfen haben, haben die von Valencia ihre Posten verlassen, um sich mit andern in Arragonien zu vereinigen. Daher ist auch die Armee nicht nur noch nicht entlassen, sondern wird vorläufig bis zum Frühjahr auf dem Kriegsfuß bleiben. — Der Marquis de la Torre, der Schatzmeister der Rebellen, der es durch den Einfluß seiner Freunde anfangs erlangt hatte in Catalonien bleiben zu dürfen, ist jetzt doch deportirt worden. — Für und wider die Amnestie wird fortwährend gestritten. — Der Graf Espagna wird seiner tyrannischen Maaßregeln wegen täglich mehr gehaßt. Wie läßt der Unterschied zwischen ihm und seinem Vorgänger, dem festen aber gemäßigten und gütigen Campo Sagrado, denselben zurückwünschen! — Die Räumung von Figueras ist von den beiderseitigen Regierungen fest beschlossen und auf den April anberaumt. — Mit großen Kosten und sehr eilig wird ein Weg von hier nach Tarragona gebaut, um bequem nach dieser Stadt reisen zu können. — Den 9. Januar kamen hier bei Nacht viele Wagen an, in welchen sich 203 zu Lerida verhaftete Personen befanden, die alle in die Gefängnisse geführt worden sind.

JJ. MM. werden Barcelona am 22. Jan. verlassen, so daß sie Ende Januars oder Anfangs Februars über Saragossa wieder in Madrid eintreffen. Der König scheint die Absicht gehabt zu haben, den Winter in Barcelona zuzubringen, weshalb ihm auch die fremden Gesandten dahin folgten, doch da sich das Klima als seiner Gesundheit schädlich gezeigt hat, so ist er bestimmt entschlossen, Catalonien zu verlassen.

Portugal.

Die Königin Mutter hat vor Kurzem ihr Testament gemacht und die Infantin zur Universalerin eingesetzt.

Gleichwohl zeigt deren Gemahl eine untröstliche Niedergeschlagenheit, die er auch gar nicht zu verbergen trachtet. — Die Prinzessin Donna Maria Benedikta, die Wittwe des Prinzen Joseph, ist gefährlich krank; den 29. Decbr. hat sie die letzte Selung empfangen und den 30sten wurden in allen Kirchen Gebete für sie gesprochen.

England.

England hat wieder ein neues Ministerium erhalten; es besteht aus folgenden Personen: Herzog v. Wellington, Premierminister; Lord Lyndhurst, Lord-Kanzler; Herzog v. Portland, Präsident des Geheimen Raths; Lord Eldon, Großsiegelbewahrer; Lord Melville, Staatssekretair des Innern; Lord Dudley and Ward, Staatssekretair des Auswärtigen; Herrn Peel, Kanzler der Schatzkammer; Herrn Huskisson, Staatssekretair der Colonien; Herrn Herries, Präsident der Controlle; Lord Bexley, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Palmerstone, Sekretair für das Krieges-Departement; Sir W. Sturges Bourne, erstem Commissair für die Wälder und Forsten; Marquis Anglessea, General-Feldzeugmeister; Herrn Thierney, Münzmeister. Es gehen also ab: der bisherige Premier-Minister Lord Goderich; der bisherige Staatssekretair des Innern, Lord Lansdown; der bisherige Großsiegelbewahrer, Lord Carlisle; der bisherige Präsident der Controlle, Herr Charles Wynn.

Es wird nicht ohne Interesse und Nutzen seyn, eine chronologische Folge der Ministerial-Veränderungen zu geben, die sich seit dem 17. Februar vorigen Jahresgetragen haben, dem Zeitpunkt, wo Lord Liverpool aufhörte politisch zu existiren. „Den 13. April wurde Herr Canning zu der erhabenen Stelle eines ersten Lords des Schatzamtes befördert. Den 28. April bildete sich die ministerielle Coalition. Tags vorher wurde die Anschließung der Whigs an das neue Ministerium durch die Ernennung des Herzogs von Devonshire zu der Stelle eines Lord-Kammerers bezeichnet. Den 6. Mai erhielt Lord Lansdown einen Platz im Cabinet, aber ohne Amt; auch Lord Carlisle und Herr Thierney traten als Kabinetmitglieder ein. Den 18. Juli folgte Lord Carlisle dem Herzog von Portland als Großsiegel-Bewahrer, und Lord Lansdown wurde Staatssekretair des Innern. Am 8. August erfuhr man den unglücklichen Tod Cannings. Den 10. August wurde verkündigt, Lord Goderich sey mit der Zibung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Den 22. August wurde der Herzog von Wellington wieder zum Oberbefehlshaber ernannt. Am 1. Sept. schickte Lord Lansdown dem Könige sein Entlassungs-Gesuch; Se. Maj. schlugen ihm aber seine Bitte ab, weil seine Ab dankung die Auflösung eines Ministeriums herbeiführen würde, das Höchstdieselben beizubehalten wünschten. Am 3. Sept. wurden die Herren Huskisson, Herries

und Grant, wegen ihres Eintritts in den Ministerrath unter neuen Titeln, bei Sr. Maj. zum Handkuß eingeführt. Am 5. Septbr. wurde das Lord Goderich'sche Ministerium als vollständig betrachtet. Dieses Ministerium dauerte fort bis zum 8. Januar 1828, dem Zeitpunkte, wo der König, in Folge der Höchstdemselben gemachten Mittheilung, beschloß, ein neues Ministerium zu bilden."

R u ß l a n d.

Am 16. Jan. hatte zu St. Petersburg Herr v. Borstell, Generalmajor in Königl. Preuß. Diensten, die Ehre bei Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, zur Abschiedsaudienz Zutritt zu erhalten.

Se. Maj. der Kaiser hat um die Handelsverbindungen zwischen Rußland und den Niederlanden und dessen Kolonien zu erleichtern der neugebildeten Handels-Gesellschaft des schwarzen Meeres zu Antwerpen ein Privilegium auf 15 Jahre ertheilt, in Odessa eine Faktorei zu halten; es ist dieser Gesellschaft auch erlaubt, in den verschiedenen Städten von Neu-Rußland und Bessarabien Faktoreien und Comtoirs zu haben, ohne dies Privilegium auch auf die andern Städte und Häfen von Rußland auszudehnen.

Griechisch-Türkische Nachrichten.

Von dem Kaiserlich Russischen Staats-Sekretair des Auswärtigen, Grafen von Nesselrode, wurde folgende diplomatische Circular-Note, erlassen:

"In dem Augenblick, wo die entscheidende Schlacht, welche die Verbündeten der Türkisch-Egyptischen Flotte in der Bucht von Navarin zu liefern sich genöthigt sahen, allgemein die Aufmerksamkeit auf sich zieht, glaube ich nicht zögern zu dürfen, Sie, mein Herr, mit der Art und Weise bekannt zu machen, wie das Kaiserliche Kabinett dieses denkwürdige Ereigniß ansieht. Unser Wunsch ging ohne Zweifel zuvörderst dahin, daß der Londoner Traktat ohne Blutvergießen in Vollziehung gesetzt werden möchte, und in dieser Beziehung beklagen wir unsern Sieg. Allein andrerseits muß man anerkennen, daß — in der Alternative, den Gegenstand dieses Traktats durch die Ausrottung der Griechen auf dem Festlande, so wie durch die Eroberung, mit welcher Ibrahim Pascha die Inseln des Archipels bedrohte, vernichtet zu sehen — die Admirale, nachdem sie durch eine doppelte Verletzung des Waffenstillstandes, in den Ibrahim am 21. September eingewilligt hatte, seine Treulosigkeit erfahren; jetzt, als sie bei Navarin, wohin sie in der friedlichen Absicht gekommen waren, angegriffen wurden, durch Annahme des Kampfes ihre Instruktionen erfüllt und der allgemeinen Sache mit Erfolg Dienste geleistet haben. Die Schlacht von Navarin setzt die Vereinigung und Politik der Höfe, welche den Traktat von London unterzeichnet, in ihr wahres Licht. Sie läßt hoffen, daß die Ottomannische Regie-

rung, endlich über ihre Irrthümer aufgeklärt, sich beilegen wird, die Bedingungen anzunehmen, die ihr zwar einige Opfer auferlegen, aber dagegen zugleich wesentliche Vortheile sichern. Die Entschlüsse des Sultans werden diejenigen bestimmen, welche unser erlauchter Herr fassen wird. In allen Fällen — die Pforte mag nun einen Weg einschlagen, der unsern Wünschen entspricht, oder durch feindselige Maaßregeln die Unbequemlichkeiten ihrer Lage noch vermehren — sind Se. Maj. fest entschlossen, in innigem Einverständniß mit England und Frankreich die Vollziehung des Traktats vom 6. Juli zu betreiben, gemeinschaftlich mit ihnen die wohlthätigen Bedingungen desselben zu erfüllen, und unter allen Umständen und Verhältnissen (en tout état et cause) den edlen Grundsatz zu beobachten, welcher den contrahierenden Partheien alle Absicht auf Vergrößerung, Eroberung oder ausschließlichen Vortheil untersagt. Nesselrode."

Ein von Petersburg bei dem Gouverneur zu Odessa, Grafen Pahlen, eingetroffener Courier, hat die Ausrüstung zweier Kriegerschiffe veranlaßt, die am 21. nach dem Bosphor unter Segel gehen sollten. Allein der heftige Sturm, der seit acht Tagen herrscht, hatte das Auslaufen dieser Fahrzeuge verhindert. Der Russische Handel leidet unter den gegenwärtigen Umständen bedeutend, da die strengsten Befehle ergangen sind, daß kein Russ. Kaufmann oder Schiffsrheder nach dem Mittelmeere Unternehmungen einleiten soll. Dieses Verbot hat zu Dezakow fast Unordnungen veranlaßt, da der dortige Militair-Gouverneur es auch auf die unter fremder Flagge segelnden Schiffe ausdehnen wollte, und dadurch einige Engl. Schiffs-Capitains veranlaßte, bei ihrem hiesigen Consul Beschwerde zu führen. Das Einschreiten des Grafen Pahlen hat indeß das Mißverständniß sogleich beseitigt. Nach den Festungen an den Donaumündungen, wie Ismail und Kilia, sind neuerdings Truppenverstärkungen abgegangen, um diese Plätze gegen jedes Unternehmen zu sichern. Die Sterblichkeit soll bei den dortigen Besatzungen bedeutend seyn, was bei der sumpfigen Lage Ismail's kein Wunder ist. Die Türken haben Ismail gegenüber ein besestigtes Lager, das sich an den Ort Barbadaï anlehnt, und ungefähr eine Stunde von der Donau entfernt ist, bezogen. Man schätzt die Zahl der Türkischen Truppen in dieser Gegend auf 20,000 Mann. Auf dem Arm der Donau, der die Mündung Sulina bildet, unterhalten die Türken eine große Anzahl Kanonier-Schaluppen, und scheinen dadurch die Absicht zu erkennen zu geben, sich einem Uebergang der Russischen Truppen ernstlich zu widersetzen. Die Russen dagegen haben alle Vorbereitungen getroffen, um bei dem ersten Befehle gerade diese Linie zu überschreiten. Die neuesten Berichte aus Smyrna scheinen das schon seit vierzehn Tagen in Pera circulirende Gerücht zu bestätigen, daß der Convention am 6. Juli für den Fall der Entfernung der

drei Botschafter von Konstantinopel, geheime Artikel beigelegt seyen, durch welche als weitere Executiv-Maaßregel die Sperrung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei durch die Russen bedungen würden. So wenig diese Gerüchte zu verbürgen sind, so scheinen doch die Verfügungen aus Bourla, so wie Herrn Ribeaupierre's Benehmen, auf etwas Aehnliches hinzudeuten.

Aus Bucharast meldet man unterm 5. Januar: Bis jetzt glaubte man noch immer an eine Ausgleichung der Orientalischen Angelegenheiten, und hatte sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß es zu keinem offenen Bruche zwischen der Pforte und den Allirten kommen könne; seit dem 4. Januar aber trägt man sich mit kriegerischen Gerüchten, und behauptet, daß Herr von Mingiaki von hier abreisen werde.

Von der Börsen-Deputation zu Triest wurde am 14. Januar Folgendes bekannt gemacht: „Das K. K. General-Consulat in Smyrna hat dem hiesigen K. K. Consularium unterm 3. Decbr. v. J. angezeigt, daß es unterm 26. und 27. Nov. von den Repräsentanten der drei allirten Mächte, in Betreff der von ihnen, nach den Stipulationen des Londoner Traktats und in Folge der letzten Ereignisse in der Levante, genommenen gemeinschaftlichen Maaßregeln eine Erklärung erhalten habe. Nachdem der in dem Traktat vorgesehene Fall eingetreten sey, daß einer der kriegführenden Theile die von den Allirten vorgeschlagenen Pacifikations-Vorschläge nicht annehmen wolle, hätten sie nach dem Sinne des Traktats beschlossen: jeden Transport von Truppen, Kriegsmunition und Lebensmitteln nach den Häfen des Griechischen Continents und der Inseln, wo sich der Schauplatz des Krieges befinde, zu verbieten.“

Der Sultan hat Befehl erlassen, daß eine Notablen-Versammlung in kürzester Frist zu Konstantinopel zusammentreten soll. Jede große Stadt soll 2 Abgeordnete, und jede kleine Stadt oder Flecken deren einen schicken. Diese Abgeordneten werden aus den Ayanes, d. h. den reichsten Grundeigenthümern gewählt.

Vor Kurzem fand eine Versammlung der Minister und der vornehmsten Muselmänner bei dem Musti statt, in welcher der Reis-Effendi einen wichtigen Bericht über die gegenwärtigen Verhältnisse der Pforte zu den vermittelnden Mächten und den insurgirten Griechischen Provinzen vorgetragen, und zugleich seine Ansichten über die noch übrig bleibenden Hülfsmittel, mit der Aufforderung entwickelt haben soll, daß Jeder seine Meinung unbefangen aussprechen und über das Gehörte sodann abstimmen möge. Die Lage der Ottomannischen Pforte muß bei dieser Gelegenheit nicht in das günstigste Licht gestellt worden seyn, da, wie es heißt, die Mehrzahl dem Reis-Effendi beitrug, und ihre Zustimmung zu allen von ihm angetragenen Auskunfts Mitteln gab. Doch soll der Einfluß des Musti, der bei Rathungen über große Staats-Angelegenheiten gewöhnlich ent-

scheidend ist, den Beschluß der Versammlung dahin modificirt haben, daß die Pforte zwar mit größter Vorsicht in Allem, was die Griechische Frage betrifft, zu Werke gehen, daß sie jedoch ihre Nachgiebigkeit nicht über die Gränzen der Schicklichkeit und Ehre treiben solle, und daß sie sich jetzt auf diejenigen Anträge zur Ausgleichung beschränken müsse, die in den letzten Tagen dem Herrn von Ribeaupierre gemacht worden, und die derselbe unter dem Vorwande zurückgewiesen hatte, daß die bereits erfolgte Abreise seiner Collegen, des Englischen und Französischen Botschafters, ihn hinderten, irgend ein Office von der Pforte mehr anzunehmen. Man beschloß also die drei vermittelnden Mächte von diesen Anträgen direct in Kenntniß zu setzen, und deren Rückantwort abzuwarten, bevor man sich eine Aenderung darin erlaube, oder sonst zu einem extremen Mittel schreite. Zur Erläuterung hiervon ist zu bemerken, daß die Pforte am 15. December dem Herrn von Ribeaupierre noch eine Note zugesandt haben soll, worin sie den Wunsch aussprach, alle Mißhelligkeiten beigelegt zu sehen, und die Hand zur Ausgleichung unter folgenden Bedingungen darbot: 1) Den Griechen würde das Recht, sich durch eigene, von ihnen gewählte, Rayas auf Morea und in den Griechischen Inseln zu regieren, zugestanden. 2) Die bisher erhobene Kopfsteuer solle in eine allgemeine Steuer, nach Maaßgabe der Einkünfte des Landes, umgewandelt, und 3) kein Türkisches Militair in Griechenland, mit Ausnahme der Besatzungen einiger festen Plätze, gelassen werden. Herr von Ribeaupierre fand zu jener Zeit es nicht mehr angemessen, von diesen Unerbietungen Kenntniß zu nehmen.

M i s c e l l e n.

In Reilingen, im Amte Schwetzingen, kam am 13. Januar ein heftiges Gewitter vom Rheine her über die dortige Gemarkung. Ein starker Plazregen unter Donner und Blitz strömte herab. Auf der, nahe an dem Orte liegenden Werfauer Mühle traf der Blitz eine Scheuer, in der sich brennbare Gegenstände, als Stroh, Heu, Taback befanden, und die in einer Stunde in Asche gelegt war.

In Göttingen ist eine neue Anstalt, nämlich eine „Lebens-Versicherungsbank für Deutschland“, an den Tag getreten. Die erste Idee ist von dem Hrn. Rath, Kaufmann C. W. Arnoldi, ausgegangen, welcher sich dazu mit den Herren Dr. Trommsdorf zu Erfurt und Dr. v. Froberg zu Weimar verbunden hatte. Alle auf Lebensdauer Versicherten sind Miteigenthümer der Bank, und jährlich wird Rechenschaft öffentlich abgelegt. Die Anstalt erstreckt sich auf alle in Deutschen Ländern lebende Personen von 15 bis (in der Regel) zu 60 Jahren. Unbescholtener Ruf und gute Gesundheit sind die allgemeinen Erfordernisse zur Theilnahme; lebensgefährliche Berufe, als Kriegs- und Seedienst,

schließen aus. Versicherungen auf bestimmte Zeit werden angenommen, geben aber kein Recht auf die Ueberschüsse. Se. Durchl. der Herzog hat mittelst eines Rescripts dem Unternehmen Seine Genehmigung ertheilt, auch dieser Anstalt den landesherrlichen Schutz zugesagt, und die dortige Herzogl. Regierung als oberste Landes-Gesetz-Behörde zu dem eigentlichen und ordentlichen Gerichtsstande bestimmt.

Bei den Gerichtshöfen zu Paris kamen kürzlich einige seltsame Fälle vor. Ein wohlhabender Mann von 52 Jahren wurde vernommen, weil er bei einem Restaurateur eine silberne Gabel eingesteckt hatte; bei einer Nachsuchung in seiner Wohnung hatte man einige zwanzig Stücke verschiedenen Silberzeugs von mehreren Restaurateuren gefunden. Er gestand sein Vergehen, führte aber zu seiner Entschuldigung an, daß er nicht um sich zu bereichern stehle, sondern daß er nur eine unwiderstehliche Leidenschaft, glänzende Kleinigkeiten einzustecken, habe, besonders aber nach Eische. Der Mann war übrigens wohlthätig und freigebig, und hatte nie etwas von dem entwendeten Silberzeug verkauft; er wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — In derselben Sitzung brachte ein Arbeiter, Namens Thomassin, die Richter durch seine freimüthigen Antworten sehr zum Lachen. Er hatte einige Soldaten beleidigt. Als er vernommen wurde, sagte er: „Wahrhaftig, meine Herren, es thut mir sehr leid, die wackeren Leute beleidigt zu haben, aber es ist doch nun einmal geschehen.“ Zu einer einfachen Geldstrafe von 16 Francs verurtheilt, zog er sogleich die Börse aus der Tasche und fragte, wem er sie bezahlen solle. Man antwortete, dies werde ihm geschrieben werden. „Ach! rief er, es ist ja um solch einer Kleinigkeit des Schreibens nicht werth, ich werde das Geld morgen selbst aufs Bureau bringen.“ Als er den Saal verließ, rief er die beiden beleidigten Soldaten an und sagte: „Kommt, meine Freunde, ich will Euch mit einem Glase Wein bewirthen, um meine Dummheit wieder gut zu machen.“

Zwei junge Leute brachen vor Kurzem in den Laden eines Herrn Sizer zu London, der sie arretiren ließ. Sie endeten am 31. Decbr. durch den Strang. Herr Sizers Haus ist seitdem jeden Abend von verummten Personen belagert. Am 3. Januar erhielt er folgenden anonymen, in sehr gutem Styl abgefaßten Brief durch die Two-penny Stadtpost. „Sie würden Gegenwärtiges schon früher erhalten haben, allein Unwohlseyn verhinderte mich. Mein Zweck dabei ist, Sie zu ersuchen, sich auf eine andere Welt vorzubereiten, in dieser ist ihres Bleibens nicht mehr lange. Bemühen Sie sich, Vergebung und Gnade zu erlangen, wegen der zwei jungen Menschen, die durch Ihre Schuld vor wenig

Tagen ihren Tod fanden. Der eine davon war mir mehr als Freund, und ich verpflichte mich jetzt, wie ich es schon früher gethan, seinen Mörder, Ihnen, das Leben zu nehmen. Weit entfernt, dies für ein Verbrechen zu halten, glaube ich eine gute That zu thun, die Welt von einem Mörder zu befreien, doch wünsche ich nicht, meine Rache über diese Welt hinauszudehnen. Daher warne ich Sie hiermit bei Zeiten, denn vertrauen Sie, Sie leben nicht viele Tage länger, da Ihr Tod bei der ersten Gelegenheit, die mir mein Ziel sichert, gewiß ist, selbst auf die Gefahr hin, daß er den meinigen zur Folge haben sollte. An dem verhängnißvollen Executionstage schon beabsichtigte ich, Sie in Ihrem Laden zu erschießen. Als ich aber zu diesem Zweck zwischen 10 und 11 Uhr in Ihren Laden trat, fand ich Sie im scherzhaften Gespräch mit Jemand begriffen, und glaubte daher meine Rache aufschieben zu müssen, bis Sie sich in einem geeigneteren Zustande befinden würden, vor Ihren Schöpfer zu treten.“

Als die wohlfeilste Art der Stadterleuchtung werden Lampen mit Glas-Cylinder gerühmt, deren plattirte Scheinpiegel, statt hinter dem Licht, über demselben angebracht sind. Die Stadt Versois war der erste Ort, welcher diese Art Gassenlaternen, die in der Mitte der Straßen hängen müssen und ihr Licht 200 Schritt weit werfen sollen, einführte. Diese Erleuchtungsart hat man mit Glück in Gera eingeführt, wo man eine solche Straßenlampe aus Versois kommen ließ, um die andern darnach verfertigen zu lassen. Gera zählt 1000 Häuser, jede Straße ist Abends erleuchtet, auch das kleinste Gäßchen, und die Straßen-Erleuchtung kostet das ganze Jahr nicht mehr als 700 Thaler. Eine einzige Laterne mit vier Kerberben, welche die gesammten Lichtstrahlen zurückwerfen, erleuchtet vier Straßen von dem Punkt aus, wo die Straßen sich kreuzen.

Am 13. Januar, Nachmittags nach 4 Uhr, hatte man zu Nürnberg das, für diese Jahreszeit ungewöhnliche Ereigniß, eines ziemlich starken Gewitters mit Blitz und Donner.

In der Entfernung von Leipzig hat man es am 13. Jan. auch donnern gehört. In der Umgebung von Meuselwitz (im Altenburgischen) war ein außerordentliches Gewitter; es blitzte und donnerte ein Viertel auf 7 Uhr Abends stark und zwar mehrmals. Vier und zwanzig Stunden darauf trat bei Nordostwinde bedeutende Kälte ein, und es fiel sehr viel Schnee. In Jena und Naumburg fanden am 13. Jan. ebenfalls Gewitter unter Blitz und Donner statt.

In der Nacht vom 29. Novbr. v. J. hat zu Martinique ein sehr heftiges Erdbeben statt gefunden, das heftigste, dessen die Einwohner sich entsinnen. Es dauerte 40 bis 50 Sekunden, hat jedoch keinen Schaden angerichtet.

Theatralische s.

Der Göttin Thalia hat es beliebt auch einmal im Winter ihre Jünger nach Hirschberg zu senden. Die Butenopsche Gesellschaft ist angelangt, und gab am 31. Januar ihre erste Vorstellung in dem für diese Jahreszeit zweckmäßig gewählten Locale des Salons im Gasthose Neu-Warschau. „Das Gasthaus zur goldenen Sonne,“ war an des Tages Ordnung. Es ward uns aber nicht das Vergnügen nur ein Zimmer dieses Gasthauses in Decoration zu schauen, denn die Scene spielte fortwährend im Zimmer des Gasthauses zum Planeten, was recht störend für den Gang des Stückes einwirkte. (Wahrscheinlich waren die Decorationen des Theaters, wegen der erst erfolgten Ankunft der Gesellschaft, noch nicht ausgepackt — aber darauf hätte doch Rücksicht genommen werden sollen.) Die erste Vorstellung gab uns die Ansicht, daß die Gesellschaft die Abendstunden des Winters durch ihre Darstellungen angenehm ausfüllen wird. Herr Butenop, uns früher rühmlichst durch seine Leistungen bekannt, gab den Baron Hull recht brav, und erheiterte durch sein Spiel. Madame Heinaß, als Frau v. Lehmann, und Demoiselle Schulz, als Fanny, nahmen ihre Rollen recht gut, Letztere ist uns durch ihr heiteres frohliches Wesen, was sie ohne Zwang ausübt, schon bekannt. Madame Sellen, uns früher schon eine liebe Erscheinung, saßen wir ungern in der Rolle der Madame Lehmann; ihr Spiel war trefflich; allein, wer sie in den ihr zukommenden Rollen, als Naive mit ihrer heiligen Sprache gebürt, konnte nicht umhin eine andere Besetzung zu wünschen. Herr Brach, als Graf Mollwig, sprach als Schwermüthiger oft zu leise und unbedeutlich; er gab zwar die Scene, wo er als Wahnsinniger erscheint, recht rühmlich; aber wie kalt, als er Frau v. Lehmann erblickt! Demoiselle Zimmermann, als Jettchen und Madame Straube hielten gutes Spiel. — Ob es in der Rolle steht, oder überhaupt angebracht ist, daß Frau v. Lehmann und Fanny im 4ten Akt noch mit Schnurbärchen verunstaltet sind, weiß Referent nicht, aber daß es einen unangenehmen Eindruck machte, da das Costüm gut gewählt war, ist unbezweifel! —

Sonntag, den 3. Februar, ward „Partheiwuth“ gegeben. Die Erwartung auf die Darstellung dieses Stückes ward auf das angenehmste bei weitem übertroffen. Herr Döhning, als Gottlieb Hekle, nahm seine Rolle so brav, daß er den Beifall des Herausrufes, im vollsten Maße verdiente. Wenn Letzterer sich auch nicht gegen Madame Heinaß, als Lady Laub, also aussprach, so war es mehr Zufall, denn ihre Leistung verdiente ihn. — Herr Heinaß gab mit Kraft damaliger Zeit, den Obrist Harrisson, und Herr Butenop den Scheriff, mit Würde; doch können wir nicht unerwähnt lassen, daß Herr B. öfters das d für ein t ausspricht und im Rede-Erguß an Worte ein e anhängt, oder voranschickt; das durchaus ein starker Sprach- und Sprechfehler ist. Die übrigen Darsteller befeizten sich der Vorstellung Ehre zu machen. — Der Scenenwechsel ging wohl nur aus Ungeübtheit der hinter den Coulissen Angestellten schlecht von Statten; daß sie, auch wie die Scene wo der Obrist Harrisson mit dem Stricke gefangen vorgeführt wird, die zu grell dargestellt ward, ein Lachen der Zuschauer erregen mußte. Als Sprechfehler ist auch noch das Wort John zu rügen; dieser Name, der so oft vorkommt, wurde durchaus deutsch ausgesprochen, alle andere Namen englisch! Warum das?

Montag, den 4. Februar, ersueete uns Jüngers gediegenes Lustspiel: „Die Entführung.“ Die Aufführung war eine fast durchaus gelungene zu nennen. Hier saßen wir Madame Sellen, als Wilhelmine, zu unserer Freude, in ihrer gebührenden Rolle; sie spielte, wie Herr Butenop, als Graf v. Rosenthal, trefflich. Herr Heinaß, als v. Sachau, und Herr Zimmermann, als Johann, verdienen den Dank des Publici; bei solcher

Darstellung des heitern Lustspieles, wäre es ungerrecht, irgend etwas zu sagen, was noch von Seiten einiger anderer Darstellenden als wünschenswerth gewesen wäre. — Zum Beschluß folgte das Baudeville: „Ein Stündchen vor dem Potsdamer Thore.“ — So wenig uns dieses Baudeville ansprechen kann, so leistete hier Herr Müller, als Valentin, Herr Döhning, als Lina, und Herr Straube, als Sabelknopf, viel, recht viel Gutes. — Wir können nur Herrn Butenop und seiner wackern Gesellschaft für den heitern Abendgenuß, den sie uns verschaffte, recht herzlich danken!
Wilhelm.

Verlobungs-Anzeige.

Der ergebenen Anzeige unserer gegenseitigen Verlobung, verbinden die Bitte um gütiges Wohlwollen.

Greiffenberg, den 2. Febr. 1828.

Bermittwete Schäfer, geborne
Rösler.

Gustav Krähig.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 25. Januar Abends ein Viertel auf 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Apelt, von einem gesunden Sohne, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Friedeberg, den 25. Januar 1828.

Immanuel Arnold.

Todesfall-Anzeigen.

Am 27. Januar starb unser geliebter Sohn Herrmann Ferdinand in Schmiedeberg, wo er sich seit fast einem Jahre unter den Herren Lehrern der dasigen Stadtschule dem Schulsache und unter der Leitung des Herrn Cantor Pachali der Musik widmete, trotz aller angewandten Sorgfalt an dem Folgen des Nervenfiebers, in dem Alter von 17 Jahren und 4 Monaten. Indem wir theilnehmenden Freunden und Bekannten diese uns tief beugende Nachricht mittheilen und um ihre stille Theilnahme bitten, statten wir hierdurch auch öffentlich dem Mädchen-Lehrer Herrn Köhler in Schmiedeberg, dessen Kostzögling unser Sohn war für alle demselben gewidmete Sorgfalt und für die zahllosen während der Krankheit und bei der Beerdigung desselben uns dargebrachten Opfer, ferner den Herren Geistlichen und der dasigen Stadtschule für das unserm verewigten Sohne gewordene feierliche Leichenbegängniß und allen liebden Bewohnern Schmiedebergs, deren Theilnahme sich unser Sohn, im Leben und im Tode, zu erfreuen hatte, den innigsten und wärmsten Dank ab, mit dem aufrichtigsten Bekenntnisse, daß alle jene Beweise von aufrichtiger Theilnahme unsern tief verwundeten Herzen, während unsers Aufenthalts in Schmiedeberg, sehr wohl thaten, und mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott allen ein reicher Vergelter seyn möge.

Lichtenau bei Lauban, den 3. Februar 1828.

Ischirch, Cantor und Schullehrer.

Eleon. Ischirch, geb. Ulrich.

Durch Schreiben von meinem Schwager, erhielt ich die höchst traurige Nachricht, daß meine innig geliebten Schwieger-Eltern, welche beide in der Stadt Lauban lebten, und über 60 Jahr alt waren, in der Nacht vom 13. Januar auf eine höchst grausam schreckliche Art ermordet worden sind. Der Mörder ist schon muthmaßlich bekannt. Solches zeige ich meinen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.

Hermesdorf u. A., den 7. Febr. 1828.

F. Ziehe, Coctifier zur Hoffnung.

G e t r a u t.

(Hirschberg.) Den 5. Februar. Hr. Carl Wilhelm Bernhardt, Handlungsdiener und Kaufmanns-Societäts-Registrator, mit Igfr. Johanne Beate Puschmann. — D. 5. Johann Ernst Friedrich, Fleischhauer und Oberschenke in Herischdorf, mit Igfr. Johanne Christiane Thäster in Hartau.

(Landeshut.) Den 21. Jan. Der Bäckermstr. Friedrich Traugott Willer, mit Igfr. Maria Eleonore Vogt aus Posenitz bei Freiburg. — D. 28. Der Schuhmachermstr. Em. Eduard Köhler, mit Igfr. Susanna Caroline Hoffmann, aus Hartau bei Reichenbach.

(Kaufung.) Den 21. Jan. Johann Friedrich Ruffer, Seilermeister zu Schöna, mit Johanne Christiane Caroline Sturm.

(Jauer.) Den 20. Jan. Der Handlungs-Gehälfe Puschmann, aus Biegnitz, mit Igfr. Dorothea Nixdorf, aus Seckewitz.

(Friedersdorf.) Den 5. Februar. Johann Gottfried Wagner, Bauergutsbesitzer und Frachtfuhrmann, mit der Wittfrau Feige, geb. Weiner.

(Friedeberg.) Den 29. Jan. Johann Gottlieb Hübner, Schmiedemstr. in Egelisdorf, mit der Wittwe Maria Elisabeth Rieselwalter.

G e b o r e n.

(Hirschberg.) Den 15. Jan. Frau Tischler Hartmann, einen S., Herrmann Julius Wilhelm. — D. 19. Die Frau des Bürger und Zuckerfieder-Arbeiter Jos. Brandstädter, eine Z., Marie Christiane Ottilie. — D. 30. Frau Schneidermstr. Marr, einen S., der nach erhaltener Nothtaufe starb.

(Gottschdorf.) Den 25. Jan. Frau Schneider Malt, eine Z., Henriette Louise.

(Gunnerzdorf.) Den 4. Febr. Frau Gärtner Stelzer, eine Z., todtgeb.

(Landeshut.) Den 2. Febr. Frau Fleischhauermstr. Krause jun., eine Z. — D. 4. Frau Fleischhauermstr. Kerger jun., eine Z.

(Goldberg.) Den 7. Jan. Frau Tuchmacher Mühlen, eine Z. — Frau Tuchmachergesell Schlotzke, eine Z. — D. 15. Frau Meyer, eine Z.

(Hernsdorf bei Goldberg.) Den 24. Jan. Frau Freibauergutsbesitzer Geisler, einen S.

(Löwenberg.) Den 14. Jan. Frau Schneidermstr. Urban, einen S. — Frau Tuchmachermstr. Scholz, eine Z.

(Jauer.) Den 16. Jan. Frau Schneider Herrmann, eine Z. — D. 19. Frau Schuhmacher Hoffmann, einen S. — D. 21. Frau Schuhmacher Gottwaldt, eine Z.

(Steinbach.) Den 1. Febr. Frau Revierjäger Baumgart, eine Z.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll die sub Nr. 32 zu Straupitz gelegene, auf 83 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, Carl Benjamin Dittmannsche Brandstelle in Termino den 17. April 1828, als dem einzigen Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden.

Hirschberg den 24. Januar 1828.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastation.) Das Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht subhastirt die in Hagedorf sub Nr. 9 belegene, auf 609 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich gewürdigte Häuslerstelle des Christian Heyn ad instantiam eines Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino den 16. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auskultator Wolff auf hiesigem Rathhause ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypothekenbuche nicht hervorachen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigen Falles sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Gegeben Löwenberg den 15. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Anzeige.) Gute Holzkohlen sind zu haben bei dem Seisensieder Möbller in Hirschberg.

(Friedersdorf.) Den 1. Febr. Frau Weber Ellger, geb. Klembt, eine Z.

(Friedeberg.) Den 24. Jan. Frau Ackerbürger Neumann, einen S. — D. 25. Frau Kaufmann Arnold, einen S.

(Röhrsdorf.) Den 25. Jan. Frau Schneidermstr. Gebauer, eine Z.

G e s t o r b e n.

(Hirschberg.) Den 1. Febr. Magdalene geb. Münzberg, Ehefrau des Schornsteinfeger Wiedtich, 40 J. — D. 3. Carl Heinrich Theodor, Sohn des Instrumentmacher Röhdsdorf, 4 J. 5 M. 3 J.

(Landeshut.) Den 31. Jan. Christiane Eleonore geb. Albee, Ehefrau des Kürschnermstr. Sam. Gottl. Kittelmann, 60 J. 4 M. 7 J.

(Leppersdorf.) Den 28. Jan. Carl Friedrich, ältester Sohn des herrschaftl. Viehwärter Heinkel, zu Kreppelhof, 6 J. 9 M.

(Schöna.) Den 19. Jan. Der Schuhmachergeselle Carl Wilhelm Klüßiger, Pflege Sohn des Schuhmachermstr. Leimbberger, 25 J. 8 M. 12 J. — D. 23. Der Grabebesteller und Hochzeitbitter Ernst Stumpe, 76 J.

(Goldberg.) Den 22. Jan. Die Igfr. Tochter des verstorbenen Tuchmacher-Oberältesten Schönteicht, 29 J. 5 M. 28 J. — D. 1. Febr. Der gewesene Vorwerkbesitzer Gottlieb David Pfeiffer, 70 J. 3 M. 16 J.

(Jauer.) Den 17. Jan. Der ehemalige Lohnkutscher Wiedner, 67 J.

(Langendle.) Den 22. Jan. Der Erbmüllermstr. Johann Gottfried Wagner, 62 J. 11 M. 1 J.

(Volkersdorf.) Den 22. Jan. Der Huf- und Waffenschmied Johann Gottlieb Gallas, 73 J. wen. 17 J.

(Wigandsthal.) Den 15. Jan. Carl August, Sohn des Schlossermstr. Christoph, 10 M.

(Klein-Beerberg.) Den 26. Jan. Apollonia geb. Westig, Ehefrau des Freibauers Köhler, 51 J.

(Cauban.) Den 27. Jan. Der Schneidermstr. J. G. Klade, 49 J.

H o c h e A l t e r.

Am 19. Jan. starb zu Krensdorf die hinterlassene Wittwe des Herrn Christian Gottlieb Großmann, gewesenen Laboranten und Häusers dafelbst, Frau Maria Rosina geb. Eckert, in einem Alter von 89 J. 5 M. u. 25 J. Von 4 Kindern, die sie gebar, erlebte sie 26 Enkel und 28 Urenkel. — Zu Goldberg starb am 20. Jan. der Einwohner Andreas Kretschmer, 98 J. 10 M. — Den 5. Febr. starb zu Hirschberg Johanna Dorothea geb. Moßabe, Wittwe des Thorscheher Simmen, 93 J. 5 M.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 34, zu Brunau gelegene, auf 92 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Benjamin Stumpesche Haus in terminis den 20. Febr. 1828, als dem einzigen Bietungstermine öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26. Nov. 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Da in dem angestandenen Termine zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des zum Stadtförster Sommerschen Nachlasse gehörigen, sub Nr. 92 des Hypothekenbuchs in der Stadt gelegenen Hauses nebst 3 Ackerstücken von 5 Scheffel Aukfaat, welches gerichtlich nach dem Materialien-Verthe auf 954 Rthlr. 10 Sgr., und nach dem Nutzungsertrage auf 844 Rthlr. taxirt worden, kein annehmliches Gebot geschehen, so haben wir einen neuen Bietungstermin auf den 21. Februar, Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt, und laden Besitz- und Zahlungsfähige dazu mit dem Beistügen vor, daß dem Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Vormundschaft über die Stadtförster Sommerschen Minorennen der Zuschlag erteilt werden soll. Belsenhain den 31. December 1827.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Avertissement.) Das alhier sub Nr. 254 belegene brauberechtigte Dresslersche Haus, welches nach dem Inhalte der gerichtlichen Taxe auf 1955 Rthlr., nach Abzug aller Lasten und Abgaben abgeschätzt worden, soll zur Befriedigung der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es steht hierzu ein Licitations-Termin auf den 17. April 1828, Vormittags 11 Uhr an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden; der Meistbietende hat, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann in der Registratur inspicirt werden.
Schmiedeberg den 29. Decbr. 1827.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das dem Häusler und Schuhmacher Johann Gottfried Hielscher gehörige, sub Nr. 7 in Riemendorf, Edwenbergischen Kreises gelegene Diensthauß, soll auf den Antrag seines einzigen Realgläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, und da sich in den bereits angestandenen beiden Licitations-Terminen kein annehmlicher Käufer eingefunden, so ist auf den 5. März dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Gerichtsamte der Herrschaft Berthelsdorf, ein nochmaliger Termin anberaumt worden. Alle, welche dieses Haus zu kaufen fähig und willens sind, werden daher hierdurch geladen, in diesem Termine, entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte und instruirte gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dieses Haus, wenn die Gesetze nicht eine Ausnahme verstatten, dem Meist- und Bestbietenden, mit Einwilligung des einzigen Real-Gläubigers zugeschlagen werden wird.

Goldberg den 26. Januar 1828. Das Gerichtsamt der Herrschaft Berthelsdorf.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Bei dem Dominio Adelsbach, Waldenburger Kreises, eine halbe Stunde von der Mineralquelle Salzbrunn entfernt, an der neuerbauten und starkbefahrenen Kohlenstraße, wird zu Termino Johanni s. a. das Brau- und Branntwein-Urbar pachtlos, und können pachtlustige Cautionsfähige nicht nur das vor einigen Jahren ganz neu massiv erbaute Wohnhaus mit 5 Stuben, incl. Billard, sondern auch die unter einem Jahr viel verbesserten Werkstätten und Anlagen eines Garten u. s. w. zu jeder Zeit in Augenschein nehmen, die Pacht-Bedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte einsehen und den Contract auf drei oder mehrere Jahre zu jeder Zeit mit demselben abschließen. Bemerkt wird noch, daß auf 6 Dorfschaften die Schenken das Bier, wie auch der größte Theil zugleich den Branntwein bei dem herrschaftlichen Brau-Urbar zu nehmen haben.

Nieder-Adelsbach, den 8. Januar 1828.

Das Freiherrlich von Richt Hofensche Wirthschafts-Amt.

(Gesuch.) Ein junger Mensch sucht in irgend einem Fache als Schreiber ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft deßhalb in der Expedition des Boten.

(Empfehlung.) Meinen angekommenen letzten Transport, für diesen Winter, von Elbinger mar. Lachs, Neunaugen, Holländ. und Schott. Heringen empfehle ich, so wie alle übrigen Delicateßen zur geneigten Abnahme. Hirschberg den 6. Februar 1828.
Carl Wm. Conrad.

(Anzeige.) Ein kleine ländliche Besizung, eine Meile von Lüben gelegen, ist aus freier Hand für 1200 Rthlr. zu verkaufen. Sie eignet sich zu einem anständigen Wittwenstz, oder zum Bewohnen für eine Familie, die das Landleben liebt, und, in geselliger Beziehung, sich des Vortheils vorzüglich guter Nachbarschaft erfreuet. Diese Besizung ist völlig frei, bis auf 2 Sgr. 6 Pf. monatliche Haussteuer. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

(Öffentlicher Dank) sowohl denen milden Gebern, als auch dem gefälligen Unternehmer einer, den 22. Januar, auf dem hiesigen Maskenball unternommenen Sammlung für die Armenkasse, welche 3 Rthlr. 10 Sgr. eingetragen. Die Armen, welche diese Gaben empfangen, sagen den edlen Gebern, durch uns, den tiefgefühltesten Dank. Friedeberg den 31. Januar 1828.

Die städtische Armen-Deputation.

(Zu vermietthen) und Termino Oftern zu beziehen ist in Nr. 821 vor dem Burghore die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, einer Alkove nebst Kammern und Holz-Remisen.

(Offene Stelle.) Ein solider, junger Mann, der sowohl den Leinwand-, als auch den Baumwollen- und Wollen-Waaren-Handel gründlich versteht, und die besten Zeugnisse seines bisherigen Wohlverhaltens nachweisen kann, findet zu Oftern a. c. ein gutes Engagement in diesem Geschäft in Breslau, und kann dieserhalb beim Kaufmann Wirth in Schmiedeberg sich melden und das Weitere darüber erfahren.

(Bücher-Kauf und Verkauf.) I. Es werden zu kaufen gesucht: 1) die Theile 1, 3 und 5 von Montholon's Denkwürdigkeiten zur Geschichte Frankreichs unter Napoleon; 2) von Bourgaud's Denkwürdigkeiten zur Geschichte Frankreichs unter Napoleon, alle Theile, den 2ten Thl. ausgenommen. II. Zu verkaufen ist: der 7te Band der Denkwürdigkeiten der Gräfin von Genlis. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

(Verpachtung.) Ich bin Willens, mein hinlänglich bekanntes Caffeehaus nebst Billard, so wie den dazu gehörenden Garten nebst Regelpbahn, zu verpachten. Ein thätiger Wirth kann bei dieser Pachtung sein gutes Auskommen finden. Pachtliebhaber melden sich gefälligst bei der Eigenthümerin vermittlw. Böpfel, zu Hirschberg.

(Anzeige.) Wer Akazien zu verkaufen hat, die unterhalb der Krone 3 Ellen lang sind, beliebe dem Jäger Roth in Robten bei Löwenberg Anzeige zu machen.

(Lampen-Anzeige.) Eine vorzügliche Auswahl neuester und geschmackvollster Koblenzer Astral-, Tisch-, Garten-, Küchen-, Hand-, Wand-, Hänge-, Billard-, Studier- oder Spar-Lampen, roth lakirte Nacht-Handlampen mit Milchglas, so auch die sehr zweckmäßigen und dauerhaft gearbeiteten Schwebenden Handlampen habe erhalten.

Fein lakirte Schnupftabacks-Dosen, roth lakirte Handleuchter, Fidißus-Becher, roth lakirte Tisch-Feuerzeuge, Küchen-Feuerzeuge, Dinte zum Zeichnen der Wäsche, Hand-Laternen, Aromatischen Augentaback, pr. Pfd. 10 Sgr., feine Punsch- und Bischof-Essenzen, Rum, acht Eau de Cologne, Fruchteßig erhibelt und empfiehlt zu den billigsten Preisen J. W. Kahl, Nr. 5 $\frac{1}{2}$, unt. den Kornlauben in Hirschberg.

G. Wolffsohn, Königl. Hof-Zahnarzt in Berlin.

Durch fortgesetzte Bemühungen ist es mir gelungen, einen Kitt zum Ausfüllen hohlgewordener Zähne zusammen zu setzen, welchen ich schon seit mehreren Jahren anwende, und stets als das beste und schmerzloseste Mittel zum Ausfüllen bewährt gefunden habe. Bei hohlen Zähnen entstehen die Schmerzen in der Regel dadurch, daß der Nerv des Zahnes entblößt ist, und durch Kälte sowohl, als durch Hitze gleichmäßig irritirt wird. Füllt man aber den hohlen Zahn mit dem eben erwähnten Kitt aus, welcher den Nerv durchaus nicht drückt, und im Zahne selbst hart wird, so werden nicht nur die Schmerzen gestillt, sondern auch der Zahn dadurch gerettet. Das Fläschchen, nebst Gebrauchs-Anweisung kostet 20 Sgr. — Zahntinktur, die Flasche 10 Sgr., zur Stärkung des Zahnfleisches, Befestigung loser Zähne, Bänderung des Zahnschmerzes und den üblen Geruch dem Munde zu benehmen; so wie das Zahnpulver, die Dose 8 Sgr., zur Reinigung der Zähne und Verhütung des Weinstein, nebst den dazu gehörigen Zahnbürsten, à 5 Sgr. zu haben bei J. W. Kahl, Nr. 5 $\frac{1}{2}$, unt. den Kornlauben in Hirschberg.

(Freiwilliger Verkauf.) Wegen eingetretenen kränklichen Umständen habe ich mich entschlossen, meinen, in Alt-Jauer erblich in Besiz habenden Gerichtskretscham aus freier Hand zu verkaufen; bestehend aus einem Wohngebäude nebst Pferdeestallung, einer Brennerei nebst Regelpbahn, alles in gutem Bauzustande, dazu gehören 4 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesewachs nebst nöthigem Holz, einem großen und einem kleinen Obstdgarten mit tragbaren Obstäumen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu jeder Zeit zu erfahren. Alt-Jauer, den 17. Januar 1828. Franz J. Rößler, Erbtretschmer.

(Wohnungs-Veränderung.) Seit dem 1. Februar wohne ich in dem Hause Nr. 429 $\frac{1}{2}$, beizt Riemermstr. Herrn Knobloch, vor dem Burghore. Reelle und pünktliche Bedienung wird, nach wie vor, mein eifrigstes Bestreben seyn. Hirschberg den 5. Februar 1828. J. G. Helbig, Handelsmann.

Literarische Anzeige von H. W. Lachmann in Hirschberg.

Sieben maurerische Festreden. In der Loge F. z. g. 3. in Breslau gehalten, und als Manuscript für Freimaurer zu milderthätigem Zwecke herausgegeben vom Br. A. W. H. 20 Sgr.

Nützliches und angenehmes Weihnachtsgeschenk für den Bürger und Landmann. 10 Sgr.

Caroné, F., Was heißt römisch-katholische Kirche? Aus kirchlichen Autoritäten beantwortet. rthl. 1.

Zuschrift eines katholischen Geistlichen an den Erzpriester *** zu ..., veranlaßt durch seine, gegen das Buch: Die katholische Kirche u., gerichtete Currende. 5 Sgr.

Schmalz, kleines Geschäfts- und Conversations-Lexicon, oder gedrängtes Verdeutschungs-Wörterbuch

vieler fremder Ausdrücke und Redensarten u. 3te Auflage. 25 Sgr.

Galland, B. A., Der vollkommene Damen-Friseur u. s. w. Mit 12 Abbildungen! 13 Sgr.

Wölfer, M., Anweisung zur praktischen Feldmesskunst u. s. w. rthl. 1. 10 Sgr.

Heinze, C. E., Die Preussischen Jagd-Gesetze mit besonderer Rücksicht auf das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz. 10 Sgr.

Scholz, Ch. G., Der Preuß. Staat. Ein Büchlein für Preuß. Volksschulen. 8 Sgr.

Beschreibung der großen Seeschlacht von Navarin am 20. Octbr. 1827; mit einem Plane. 5 Sgr.

Wagenhufen (H. von), Zeitung für Pferdebesitzer. 3r Jahrg. Mit Abbildungen. rthl. 4. 20 Sgr.

Mit hoher Bewilligung eines Wohlwollenden Magistrats werde ich
Montags, den 11. Februar, in meinem Saale
einen Maskenball

veranstalten, wozu ich mir die Ehre gebe, alle Honoratioren und ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen. Für vollständig besetzte Musik und gute Beleuchtung, so wie für kalte Speisen und andere Erfrischungen werde bestens sorgen. Das erste Zimmer auf der Gallerie ist zur Bequemlichkeit der Masken und zum Kleiderablegen bestimmt; Unmaskeirte haben für diesen Abend keinen Zutritt in den Saal, und unansändigen Masken ist der Zutritt gänzlich versagt. Vor 11 Uhr kann keine Demaskirung stattfinden. Da ich Alles thun werde, was das Vergnügen der Gäste erhöhen kann, so schmeichle ich mir mit einem recht zahlreichen Zuspruch. Der Eintrittspreis für jede Person ist 7½ Sgr. Billets sind am Balltage bei mir und Abends an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 8, das Ende um 2 Uhr. Landeshut, den 26. Januar 1828. Vermittwete Leonhardt.

(Anzeige.) Zu dem bevorstehenden Maskenball in Landeshut empfiehlt sich Unterzeichneter mit allerhand ganz neuen charakteristischen Herren- und Damen-Anzügen, verspricht sehr billige Preise und bittet um geneigte Abnahme. Meine Wohnung ist bei der vermittw. Frau Leonhardt. Gotthelf Wurch, aus Friedeberg a. D.

(Anzeige.) Zwei bedeutend große Allodial-Güter, 3 Meilen von Breslau, die immer in ein und derselben Familie vererbt worden, sind, durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, aus freier Hand zu verkaufen. Die Aecker sind von vorzüglicher Qualität, meist Waizenboden, in welchem mit gutem Ertrag auch Raps und Röhre gedeihet. Der eigenthümliche Werth der Güter wird bei der Prüfung Sachverständiger erkannt werden. Die Wohn- und Wirtschaftsbauwerke sind in gutem Baustande. Die Einmischung eines Dritten wird verboten. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Ein tüchtiger, erfahrener, sachverständiger, und glaubwürdig bestens empfohlener Stärkmeister (der dem ganzen Stärk-Geschäft aber in jeder Hinsicht gehörig vorstehen kann) findet bald ein annehmliches und bleibendes Unterkommen bei E. Leuschner, in Waldenburg.

(Anzeige und Empfehlung.) Da die Mannskleider-Arbeit fortwährend meine Haupt-Beschäftigung ist, so beehre ich mich, einem Hohen Adel, so wie dem ganzen respectiven Publikum von Militair- und Civilpersonen ergebenst anzuzeigen: daß ich alle Arten von Uniformen und andern Kleidungsstücken für Mannspersonen streng vorschriftsmäßig und nach dem modernsten Schnitte verfertige, auch dabei, wie beliebige Proben Jedermann zeigen werden, prompt und billig zu Diensten stehe. Um geneigten Zuspruch bittend empfiehlt sich deshalb bestens, Hirschberg den 4. Februar 1828. Heinrich Werner,

Mannskleider-Verfertiger, in dem Skabinus Böhmischen Hause vor dem
Burghore, dem schwarzen Adler gegenüber, wohnhaft.

(Anzeige.) Sonntag, den 10. Februar, wird der Salon bei mir, wie am Maskenballe, illuminirt seyn. J. Schmidt, Pächter des Puschmann'schen Salons.

- Verzeichniß älterer Musikalien, welche für heruntergesetzte Preise, gegen baare Zahlung in Commission zu haben sind bei H. W. Bachmann in Hirschberg.**
- Eisner, Fr. W., zwölf Lieder mit einem Discant und begleitenden Clavier. Ladenpr. 20 Sgr. Heruntergesetzter Preis 8 Sgr.
- Geier, J. E., Lieder und Gesänge, 20 Sgr., für 8 Sgr.
- Gellerts geistliche Oden und Lieder für Clavier für eine und mehrere Stimmen. 2te Hälfte. rthl. 1. 10 Sgr. für 10 Sgr.
- Hiller, J. A., Arien und Duetten des deutschen Theaters, 1ste, 3te u. 5te Sammlung. rthl. 3., für 15 Sgr.
- — Vierstimmige Motetten und Arien in Partitur, zum Gebrauch für Schulen u. 1r- bis 3r Theil. 2 rthl. 9 Sgr., für 20 Sgr.
- — Cantaten und Arien verschiedener Dichter. 1 rthl. 20 Sgr. für 15 Sgr.
- — Grauns Passions-Cantate: Der Tod Jesu, im Clavierauszug. 1 rthl. 20 Sgr., für 20 Sgr.
- — Der Greis, Mann und Jungling, Cantate von Glodius. 1 rthl. 10 Sgr. für 12 Sgr.
- Hoffmeister, F. A., 6 vierstimmige Gesänge für 2 Tenor- und 2 Bassstimmen. 1 rthl., für 10 Sgr.
- Journal deutscher Nationalgesänge. Enthält Lieder im Volkstone, 28 u. 38 Hefen. 1 rthl. für 8 Sgr.
- Kallenbach, G. E. G., Gesänge beim Klavier, f. 4 Sgr.
- Kriegslieder von Karl Müchler. In Musik gesetzt von K. L. Hellwig. 8 Sgr., für 3 Sgr.
- Kriegslied für Pianoforte, von einer Preuß. Patriotin, 5 Sgr., für 1 Sgr.
- Kimmerling, Arie: Lob meines Schusters. 5 Sgr. für 1 Sgr.
- Die dankbaren Kinder, eine Rhapsodie auf den Autor des Kinderfreundes. 13 Sgr. für 2 Sgr.
- Obern-Auszüge.
- Bach, J. C. F., Die Amerikanerin, ein lyrisches Gemälde von Gerstenberg. Ladenpreis 15 Sgr., f. 4 Sgr.
- Benda, G., Ariadne auf Naxos, Clavierauszug, 2 rthl. für 10 Sgr.
- Benda, G., Ariadne auf Naxos, für 2 Violinen, 1 Bratsche und 1 Violoncell. 1 rthl. 15 Sgr., für 10 Sgr.
- — Lukas und Bärchen, oder der Jahrmarkt, Operette in 1 Aufzug. 1 rthl. 15 Sgr., für 10 Sgr.
- Hiller, J. A., Politi, oder das gerettete Troja. Operette in 3 Akten. 1 rthl. 15 Sgr., für 10 Sgr.
- Kunz, E. A., Pygmalion, 25 Sgr., für 8 Sgr.
- Neefe, C. G., Amor's Suckkasten, eine komische Operette. 1 rthl. 8 Sgr., für 9 Sgr.
- Reichardt, J. F., Ipho, ein musikalisches Drama von Brandes. 1 rthl. 10 Sgr. für 8 Sgr.
- Rolle, J. H., Mehala, die Tochter Jephtha, ein musikalisches Drama. 2 rthl., für 12 Sgr.
- Wolf, C. W., Polyxena, ein lyrisches Monodrama. Partitur. 1 rthl. 23 Sgr., für 15 Sgr.
- Bach, J. C., Drei Sonaten für das Clavier und eine Violine, 2 Theile. 1 rthl. 16 Sgr., für 10 Sgr.
- Benda, G., Sammlung vermischter Clavier- und Gesangsstücke. 2r Theil. 1 rthl. 5 Sgr. für 5 Sgr.
- Cramer, J. C., Erstes Concert für Pianoforte mit Orchester. 2 rthl. für rthl. 1.
- Geier, J. E., Zwei Sonaten für 4 Hände. 15 Sgr. für 5 Sgr.
- — Sechs Tänze. 8 Sgr. für 3 Sgr.
- Habermehl, G., 12 Variationen. 13 Sgr. für 4 Sgr.
- Haydn, J., Sonate für 4 Hände, 20 Sgr. für 5 Sgr.
- Hummel, J. N., Concert für Pianoforte. Op. 34. 3 rthl. 10 Sgr. für rthl. 2.
- Möller, J. G., 16 Variationen. 16 Sgr. für 4 Sgr.
- — 4 Walzer und 2 engl. Tänze. 8 Sgr. für 2 Sgr.
- Mozart, W. A., 6 Sonat. für Pianoforte, für 20 Sgr.
- — Concert für Pianoforte mit Orchester für 25 Sgr.
- Sammlung leichter und gefälliger Tänze für das Klavier. 10 Sgr. für 4 Sgr.
- Steibelt, D., Großes Concert für das Pianoforte mit Orchester. 3 rthl. 15 Sgr., für rthl. 1. 10 Sgr.
- Stielke, J. F., 6 Gesänge, ital. und deutsch, 18 Sgr. für 5 Sgr.
- Türk, D. G., 6 kleine Klavier-Sonaten. 3 Theile. 1 rthl. 23 Sgr. für 15 Sgr.
- — 6 leichte Klavier-Sonaten. 2 Theile. rthl. 1. 25 Sgr. für 18 Sgr.
- Handwörterbuch, musikalisches, oder Anleitung sämtliche im Musikwesen vorkommende ausländische Kunstwörter zu verstehen. 20 Sgr. für 10 Sgr.
- Kellner, D., Treulicher Unterricht im General-Bass. 10 Sgr., für 5 Sgr.
- Pöhlens Klavierschule. 4te Aufl. 1782. 2 Theile. rthl. 2. für 20 Sgr.
- Moses, J. G., Handbuch für Orgelspieler. 23 Sgr. für 5 Sgr.

(Literarische Anzeige.) Bei Ernst Mesener ist zu haben: Petri, Dr. F. E., gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgang-Sprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen. Fünfte, rechtmäßige, tausendfältig bereicherte und sorgsam verbesserte Auflage. 2 Bände. Subscriptionspreis 2 Rthlr. 15 Sgr. Dieser Preis gilt nur bis zur Leipziger Jubilate-Messe, nach dieser Zeit tritt der Ladenpreis von 4 Rthlrn. ein.

(Vermiethung.) Ein Quartier von 5 Stuben mit Zubehör, im Posthause zu Hirschberg, ist zu vermieten. Das Nähere hierüber ist bei dem Postdirector Günther zu erfahren.

(Anzeige.) Eine Herrschaft, in einiger Entfernung von Hirschberg, wünscht zu Ostern c. a. unter folgenden Bedingungen: 1. Eine Wirthschafterin, ohne Anhang, von gesundem Körperbau, strenger Rechtlichkeit, anständig sittlichem Betragen, welche Liebe zu Kindern hat, Kenntnisse im Stricken, Nähen, Ausbessern und Zureichten der Wäsche besitzt, etwas schreiben, rechnen und die Köchin mit Rath unterstützen kann; 2. eine Köchin, welche gesund, treu und höflich ist, gut kochen und in Bereitung der Mehlspeisen nicht unerfahren ist. Sollten Personen, die vorstehende Bedingungen zu erfüllen glauben, sich melden, so müssen sie, wenn sie über 2 Meilen entfernt sind, entweder ihre Atteste und Bedingungen portofrei an die Expedition des Boten einsenden, oder sich persönlich bei derselben melden.

Eine auswärtige Herrschaft wünscht ein Logis von 6 bis 7 Stuben, mit einem feuer sichern Gewölbe, einem Speisegewölbe, Kammern, Keller, Boden und Holzgelaß, einen Platz zu einem Wagen und Stallung für zwei Pferde, entweder vor dem Schildauer, Langgassen- oder Burghore, zu Ostern oder Michaeli d. J. zu miethen. Darauf Reflectirende belieben sich in der Expedition des Boten zu melden.

(Anzeige.) Aus freier Hand steht zu verkaufen das Haus sub Nr. 9 auf der sogenannten Berggasse zu Bähn. — In demselben befinden sich 5 bewohnbare Stuben, eine Küche nebst Küchen-Gewölbe, Keller und Holzschuppen, ein schöner Garten, nebst sehr guten tragbaren Obstbäumen, auch eine geräumige Durchfahrt zum Wageneinschieben. Auch haftet auf diesem Hause die Badegerechtigkeit. — Kauflustige und Zahlungsfähige können sich bei dem Strumpfwirkerstr. Franz König daselbst melden, und dieses Haus, welches ganz neu massiv gebaut ist, in Augenschein nehmen.

(Anzeige.) Wer ein am Sonntage, den 3. Januar, verlorenes silbernes Cigarren-Mundstück in der Expedition des Boten abgiebt, erhält ein angemessenes Douceur.

(Anzeige.) Gut gewässerter Stoddfisch, das Pfund zu 2 Sgr., ist zu haben bei J. A. Frank, auf der innern Schildauer Gasse.

(Bekanntmachung.) Da ich den Unterricht in weiblichen Arbeiten immer noch fortsetze, so mache ich hiermit bekannt, daß ich auch dieses Jahr wieder Mädchen ins Quartier, und wenn es verlangt wird, auch in Kost nehme, da das Logis, zur Aufnahme derselben, bequemer geeignet ist.

Hirschberg den 7. Febr. 1828.

Christiane Eleonore, verehel. Gens, wohnhaft bei dem Schlosserstr. Herrn Ludwig, innerhalb des Burghores.

(Verkauf.) Ein vierspänniges, im besten Baustande befindliches Bauergut in einem großen Dorfe, eine Meile von Hirschberg entfernt, wozu über 200 Scheffel (Breslauer Maas) Boden gehören, und auf welchem 12 bis 15 Kühe gehalten werden können, ist sogleich billig aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Schenkwirth Carl Friedrich Liebig in Boberröhrsdorf.

(Zu verkaufen) steht ein Glaschrank, um einen billigen Preis, bei dem Schlosser Wolff, in Nr. 1026, neben dem Gasthose Neu-Warschau.

(Diebstahls-Anzeige.) Es sind mir seit einiger Zeit 8 veredelte und 2 unveredelte Kirschbäume vom Felde gestohlen worden. Sollten dieselben Jemanden zum Kauf angeboten werden, so bitte ich, da ich sie genau kenne, mir es baldigst anzuzeigen. E. Klemm, Obsthändler in Neu-Flachsenfeifen.

(Anzeige.) Glasfüße, unter Fortepiano's oder Flügel zu setzen, welche nicht allein die Instrumente vor aller Nässe oder Feuchtigkeit schützen, sondern auch zur Verbesserung des Tones viel beitragen, sind in meiner Handlung stets zu den billigsten Preisen zu haben. Auswärtige Russtkenner, welche diese Glasfüße sehr zweckmäßig finden, so wie eigene Erfahrung, beweisen, daß dieselben zum Nutzen jedes Instrumentes empfohlen zu werden verdienen. Hirschberg den 5. Febr. 1828.

Die Glas-, Steingut- und Lampen-Handlung von Gottfried Puder, unter den Butterlauben Nr. 39.

(Anzeige.) Da ich gesonnen bin, während der Zeit unseres Aufenthaltes zu Hirschberg Unterricht im Blumenmachen zu ertheilen, so bin ich so frei, solches hiermit ergebenst anzuzeigen. Von mir gefertigte Blumen, und Atteste über früher gegebenen Unterricht liegen in meinem Logis zu Jedermanns Ansicht bereit. Diejenigen resp. Damen, welche Gebrauch von obiger Anzeige machen wollen, bitte ich ergebenst, mich bald davon in Kenntniß zu setzen, um das Nähere darüber besprechen zu können.

Wilhelm Mülker, Schauspieler und Blumenmacher; im Kaffeehaufe des Hrn. Liebig am Markte.

(Zu verkaufen) ist eine Getraide-Feibe mit Hämmern. Das Nähere in der Exped. des Boten.

(Zu verkaufen) ist das vor dem Burghore sub Nr. 812 belegene Haus. Die Kaufbedingungen sind bei der Eigenthümerin daselbst zu erfahren.

(Musikalische Unterhaltung.) Freitag den 8. Febr. 1) Sinfonie von Haydn. 2) Ronde für Pianoforte, 4händig, von Bach. 3) Concert für Fagott, von Schneider. 4) Arie aus der Zauberflöte von Mozart. 5) Ouvertüre zur Oper: Der Triumph des Vatersegegens, von Brandl.

Der Anfang ist Punkt 6 Uhr. Einlaßbilletts, à 7½ Sgr., sind bei dem Kfm. Geißler zu haben.
Hirschberg d. 7. Februar 1828. Der Musikverein.

(Anzeige.) Bei Ziehung 6ter Kl. Lotterie hatte ich Gewinne auf folgende Loose, als sub:
Nr. 25904, à 50 Rthlr.; Nr. 25904, à 200 Rthlr.; Nr. 25917, à 50 Rthlr.; und empfehle ich mich mit Loosen zur 7ten Ziehung ganz ergebenst.
F. G. Euge, in Greiffenberg.

(Anzeige.) In meine Lotterie-Einnahme fiel bei Ziehung 6ter Kl. Lotterie ein Gewinn auf Nr. 5441, à 150 Rthlr., desgl. Nr. 29917, à 100 Rthlr. Mit Loosen zur 7ten Ziehung empfehle mich hiermit.
C. H. Martens, in Hirschberg.

(Schauspiel-Anzeige für Hirschberg.) Donnerstag den 7. Februar 1828. Die Jäger. Schauspiel in 5 Akten von Iffland. Den Wunsch eines hochgeehrten Publikums zu erfüllen, ist von heute an der Anfang jedes Mal um 6 Uhr. — Freitag und Sonnabend kein Schauspiel. — Sonntag den 10. Febr. Der Fackeljunge von Cremona. Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Cuno. — Montag den 11. Febr. Die schelmische Gräfin. Lustspiel in 1 Akt von Carl Immermann (ganz neu). Darauf folgt: Die Drillinge. Lustspiel in 4 Akten von Bonin. Dienstag, den 12. Februar. Der Teufelstein im Möbdlinger Walde. Romantische Zauber-Oper in 3 Akten. Musik von Benzl Müller. — Mittwoch den 13. Februar. Der Ring, oder das Ehepaar, ohne sich zu kennen. Lustspiel in 5 Akten von Schröder.
B u t e n o p.

(Verpachtung.) Daß zu mehrerer Bequemlichkeit und Mehraufnahme von Gästen ganz neu erbaute Brau- und Brennerlei-Urbar des Dominii Urnsdorf, Hirschbergischen Kreises, ist von Johanni d. J. an, auf drei, auch mehr hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Der Verpachtungs-Termin ist auf den 10. März d. J. in der Wirthschafts-Kanzlei anberaumt, wozu Pacht- und Cautionsfähige Herren Pächter eingeladen werden.

(Anzeige.) In dem Hause Nr. 18 am Ringe sind zwei große, trockne Gemölde zu vermietthen. Auch sind daselbst mehrere große und kleine Marktkästen zu verkaufen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 2. Februar 1828.

Wechsel-Course.		Preuss. Convent.		Effecten-Course.		Preuss. Convent.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 ¼	Banco-Obligationen	2	—	98
Hamburg in Banco	à Vista	—	—	Staats-Schuld-Scheine	4	—	88 ½
Ditto	4 W.	—	152 ½	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 ¾	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 26	—	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	6	30 ½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Charmärkische ditto	4	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 ½	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	97 ½	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Augsburg	2 Mon.	—	103 ¼	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ½	—	98 ½
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 ¼	Wiener Einl.-Scheine	—	41 ⅝	—
Berlin	Vista	—	99 ⅝	Ditto Metall.-Obligat.	5	94 ½	—
Ditto	2 Mon.	—	99 ½	Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Geld-Course.				Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	98	—	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Kaisertl. Ducaten	—	97	—	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	104 ½	—
Friedrichsdor	100 Rthl.	113 ¼	—	Ditto Ditto 500 Rthl.	4	104 ⅝	—
				Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 31. Januar 1828.												Jauer, den 2. Februar 1828.											
Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.						
Höchster ..	1 28	—	1 25	—	1 28	—	1 10	—	26	6	1 22	—	1 23	—	1 20	—	1 23	—	1 7	—	28	—	
Mittler ..	1 24	—	1 21	—	1 23	—	1 8	—	26	—	—	—	1 20	—	1 16	—	1 19	—	1 5	—	26	—	
Niedrigster	1 20	—	1 16	—	1 20	—	1 6	—	25	—	—	—	1 17	—	1 12	—	1 15	—	1 2	—	24	—	
Edwenberg, den 21. Januar 1828. (Höchster Preis)												1 28	—	1 20	—	1 24	—	1 10	—	24	—		

Edenberberg, den 21. Januar 1828. (Höchster Preis) 1 28 | — 1 20 | — 1 24 | — 1 10 | — 24 | —

Zweiter Nachtrag zu Nr. 6 des Boten aus dem Riesengebirge 1828.

(Subhastations-Anzeige.) Das unterzeichnete Gericht subhastirt im Wege der Execution das dem Carl Marksteiner in den Baaberhäusern seither zugehörig gewesene, sub Nr. 10 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. Novbr. 1827 auf 658 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, und steht der peremptorische Bietungstermin

auf den 25. Februar 1828, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzley alhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. Kynast den 10. Decbr. 1827.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege des erb-schaftlichen Liquidations-Prozesses die von dem Gottlieb Gringmuth hinterlassene, ortsgerichtlich unterm 16. Septbr. 1826 auf 2402 Rthlr. 2 Sgr. 1½ Pf. taxirte, sub Nr. 22 in Blumendorf belegene Gerichtskretscham-Nahrung, und ladet Kauflustige ein, in den auf den 26. Novbr. 1827, den 1. Februar 1828, und den 5. April 1828, Vormittags um 9 Uhr anstehenden Bietungsterminen, wovon der letzte peremptorisch ist, ihre Gebote abzugeben, und den gerichtlichen Zuschlag mit Genehmigung der Erben und Gläubiger zu gewärtigen. Zugleich ladet dasselbe auch alle unbekannten Gläubiger zu diesem Termine Behufs der Liquidirung und Verificirung ihrer Forderungen an die Gottlieb Gringmuth'sche Nachlassmasse, unter der Warnung vor: daß bei ihrem Ausbleiben sie ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Greiffenstein den 5. Septbr. 1827.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

(Avertissement.) Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 1 zu Ober-Verbisdorf, Schönauschen Kreises belegenen, bisher dem Müllermeister Johann Christoph Röhr gehdrenden zweigängigen Wassermühle, nebst Obst- und Grasgarten und Ackerland, welche auf 2446 Rthlr. 20 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremptorisch ist, auf

den 3. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

den 3. Januar 1828, Vormittags 11 Uhr,

den 5. März 1828, Nachmittags 2 Uhr,

und zwar die ersteren Beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg, den Letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Verbisdorf angesetzt.

Wir fordern alle zahlungs- und befähigte Kaufgeneigte auf, sich an dem gebachten Tage und zu der bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen sollten, keine Rücksicht genommen werden und kann übrigens die Taxe in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Hirschberg den 16. August 1827.

Das Gerichtsamt von Verbisdorf, Schönauschen Kreises.

Crusius, Just.

(Avertissement.) Das dem Bauergutsbesitzer Johann Caspar Bärner in Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gehörige, sub Nr. 2 in Berthelsdorf gelegene Bau-gut, welches nach dem Nutzungsertrage und Bau-Anschlage auf 3200 Rthlr. 20 Sgr. dorfgerichtlich gewürdigt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Terminis

den 10. Januar, den 6. März, und den 13. Mai 1828,

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Berthelsdorfer Gerichtsamte in Berthelsdorf öffentlich verkauft werden.

Alle, welche dieses Bauergut zu kaufen gesonnen, und zu befähigt sind, werden daher hierdurch geladen, in diesen Terminen, von welchen der letzte peremptorisch ist, entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Special-Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot zu thun, und zu erwarten, daß es dem Meistbietenden, mit Einwilligung des Extrahenten der Subhastation, und der übrigen Realgläubiger zugeschlagen werden wird. Die Taxe kann jederzeit in der gerichtsamtslichen Registratur eingesehen werden. Goldberg den 28. Octbr. 1827.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Berthelsdorf.

(Bekanntmachung.) Das dem Bauergutsbesitzer Christian Benjamin Tiege eigenthümlich gehö-
rige, zu Erdmannsdorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 30 gelegene, und auf 1255 Rthlr. gewürdigte
Bauergut nebst Zubehör, soll auf den Antrag eines Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft
werden. Zu diesem Behuf sind drei Bietungs-Termine

a u f d e n 31. J a n u a r,
a u f d e n 29. F e b r u a r,
a u f d e n 31. M ä r z 1828,

Vormittags um 11 Uhr, wovon der letzte ein peremptorischer ist, in der Gerichts-Canzlei von Erdmanns-
dorf vor unterzeichnetem Justitiario angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifü-
gen, daß Taxe und Kaufsbedingungen am angegebenen Orte einzusehen sind, und daß der Zuschlag an
den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, hierdurch
vorgeladen werden. Hirschberg den 24. Decbr. 1827.

Das Hochgräflich von Gneisenau'sche Gerichtsamt von Erdmannsdorf. Günther, Just.

(Bekanntmachung.) Die hiesige Dominial-Schmiede soll vom 1. May c. a. ab anderweitig in
Pacht, zugleich aber die Schmiedearbeit für sämtliche Vorwerke der Herrschaft Greiffenstein in Entre-
prise gegeben werden. Hierauf reflectirende Schmiedemeister werden ersucht, in dem zur Abschließung die-
ses Geschäftes auf den 17. Februar anstehenden Termine hier zu erscheinen. Die nähern Bedingungen
können zu jeder beliebigen Zeit hier eingesehen werden.

Greiffenstein den 23. Januar 1828.

D a s W i r t h s c h a f t s a m t.

(Anzeige.) Gut gewässerter und ungewässerter Stockfisch ist zu haben bei der Wittwe Wecker
unter den Kornlauben im Hause des Herrn Tapezirer Schneider.

(Freiwilliger Verkauf.) Veränderungshalber habe ich mich entschlossen, meine in Ober-Giers-
dorf, Hirschberg'schen Kreises, sub Nr. 104 erblich in Besitz habende Dberschenke, worauf die Backgerech-
tigkeit, wie auch der Salzverkauf haftet, aus freier Hand zu verkaufen; bestehend aus einem Wohnge-
bäude nebst Pferde- und Kuhstallung; Alles in gutem Baustande. Dazu gehören ein Scheffel (Bresl.
Maas) Acker, und 6 Scheffel Wiesewachs, wo 2 Rube das nöthige Futter haben; desgl. ein großer Obst-
garten mit tragbaren Obstbäumen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu jeder Zeit zu erfahren.

Giersdorf d. 29. Januar 1828.

Werner, Besitzer der Dberschenke.

☞ Französische (St. Catharina-) Pflaumen, das Pfund 5 Sgr. bei Steinbach.

(Anzeige.) Ich Endesunterzeichneter mache hierdurch bekannt, daß ich mich von Friedersdorf weg-
begeben und mich in Wiesa bei Greiffenberg bei Herrn Apelt als Färber und Drucker niedergelassen
habe. Es wird demnach hierdurch gebeten, die in Friedersdorf gefertigten Farbe- und Druckwaaren
binnen 14 Tagen bei meinem Vater, Keller in Friedersdorf, abzuholen; jedoch wird noch bemerkt, daß
die an Weihnachten überbrachte Waare zum Drucke in Wiesa abzuholen ist.

Wiesa den 30. Januar 1828.

Heinrich Keller, Schwarz- und Schönsfärber.

Fein Marie Montres und fein Wiener Mundmehl.

Dieses Mehl ist weißer, feiner und ergiebiger, als jedes andere Weizenmehl, und übertrifft noch
das Berliner Dampfmehl, es ist daher zu Speisen, feiner Backwaare und Confituren ganz besonders zu
empfehlen. Feiner Wiener Suppengries und feiner Wiener Kinderries. Dieser Gries ist schön weiß,
sehr ergiebig, besteht in geschliffnen Körnern ohne Schale.

Neue Holländische Heringe, Sardellen, Pfeffergurken, schöne vollsaftige Garbeser Citronen, feinstes
Rüb-Öel, alle Gattungen Lampendochte. Diese Gegenstände empfiehlt zu geneigter Abnahme und zu den
wohlfeilsten Preisen.

J. W. Kahl, Nr. 5 $\frac{1}{2}$ unt. den Kornlauben in Hirschberg.

Necht Engl. Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Der bedeutende und rasche Absatz dieses Artikels bürgt für dessen Güte, so daß solche alle übrige
Fabrikate dieser Art weit übertrifft, das Leder conservirt, da sie lauter Ingredienzen enthält, welche dem
Leder keineswegs nachtheilig sind. Büchsen zu 5, 3 und 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Zahnpulver, die Dose 5 Sgr., Zahnbürsten zu 5 und 3 Sgr., Nachtlichter in Schachteln, leicht
fangbare Blindblözer und Fläschchen, Opobeldoc, Filzsohlen, Nähkissen, Pariser Räucherpulver, rothe
und schwarze Dinte empfiehlt zu gütiger Abnahme

J. W. Kahl, Nr. 5 $\frac{1}{2}$ unter den Kornlauben in Hirschberg.

(**Lehrlings-Gesuch.**) Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, die Färberei zu erlernen, weist die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

(**Zu verkaufen**) ist bei mir ein altes Fortepiano, eine große Waage und Gewichte, Schleifsteine und Rutscher (feinste Sorte) für Holzarbeiter. Keller, Steinmehlmstr. in Hirschberg.

(**Zu verkaufen**) ist veränderungshalber, in der Nähe von Hirschberg, eine kleine Landwirthschaft von circa 18 Scheffel (alt Bresl. Maas) Acker und auf zwei Rühr Wiesenwachs. Das Wohngebäude ist größtentheils neu erbaut und enthält zwei Winter- und eine Sommerstube. Dieses Lokal würde sich vorzüglich für einen Bäcker eignen, weil in dem Dorfe ein solcher noch nicht vorhanden ist. Den Verkäufer weist die Expedition des Boten nach.

(**Anzeige.**) Vor dem Hause Nr. 279 am Ringe zu Schmiedeberg sind drei Jahrmarktsstellen vacant geworden; wer solche für die Folge zu benutzen wünscht, darf sich nur in Nr. 238 am Ringe daselbst melden, wo das Nähere zu erfahren ist.

(**Mühlenverkauf.**) Veränderungshalben will ich meine neu massiv erbaute Mühle baldigst verkaufen; ich werde billige Bedingungen machen. Kauflustige und Zahlungsfähige ersuche ich, sich binnen 4 Wochen bei mir zu melden. Liebig, Müllermstr. in Hohenwaldbau bei Schmiedeberg.

(**Anzeige.**) Ein kupferner Bleichstessel, von 30—35 Kannen Inhalt, wird zu Kauf gesucht. Von wem? besagt die Expedition des Boten.

(**Anzeige.**) Seit beinahe vier Jahren ist meine Hauptbeschäftigung, junge Mädchen in allen weiblichen Arbeiten zu unterrichten. Am Schluß des verfloss. Jahres sind einige von mir Ausgebildete abgegangen, und ich halte es für Schuldigkeit, resp. Eltern und Vormünder, welche ihre Töchter und Pflegebefohlene meiner Sorgfalt anvertrauen wollen, darauf mit der Bemerkung aufmerksam zu machen, daß ich auch eine oder zwei unter sehr billigen Bedingungen ganz in Pension nehmen würde, und daß sanfte, liebevolle Leitung mir von jeher die strengste Pflicht war. Sollte bei der weiblichen Ausbildung auch Unterricht in der Calligraphie, Arithmetik und Franz. Sprache gewünscht werden, so ist auch dieser unter meiner Mitwirkung und Aufsicht damit verbunden.

Emilie verwittw. Lieutenant Kolbe, geb. Lorenz.

(**Wohnungs-Gesuch.**) Eine gut eingerichtete angenehme Wohnung von zwei Stuben im ersten oder zweiten Stock, wovon wenigstens eine den Mittags-Sonnenschein hat, nebst heller Küche und einigem Kammergelaß, wird zu miethen und zu kommende Ostern zu beziehen gesucht; von wem? sagt die Expedition des Boten.

(**Anzeige.**) Eine, in gutem Stande befindliche, fast neue Bousssole, ist für 30 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(**Anzeige.**) In dem Hause Nr. 144 auf der Langgasse ist sogleich, oder Ende März d. J. ein Logis zu vermieten, bestehend in zwei großen und etlichen kleinen Stuben. Das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin. Hirschberg den 21. Januar 1828.

(**Zu vermieten**) sind in dem Hause Nr. 256 auf der äußern Schildauergasse zwei Vorderstuben.

(**Zu vermieten**) und bald zu beziehen ist unter billigen Bedingungen das auf der Langgasse in dem Hause Nr. 145 befindliche Specerey-Gewölbe nebst allen dazu nöthigen Utensilien, so wie die erste Etage in demselben Hause, bestehend aus 4 heizbaren Stuben nebst den erforderlichen Bequemlichkeiten. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

(**Zu vermieten**) sind in den Garnlauben Nr. 20 zwei Vorderstuben nebst Zubehör, und ein Laden, zu jedem Handelsgeschäft sich eignend, und zu Ostern d. J. zu beziehen. Auch werden beide Piecen einzeln vermietet.

(**Anzeige.**) Meine, vor dem Volkenhainer Thore zu Sauer gelegene ländliche Dominial-Besitzung, bestehend in einem Wohnhause von 8 Stuben, nebst allem dazu gehörigen Zubehör, hoch in der Feuer-Societätsklasse stehend, nebst einem Obstgarten und etwas Ackerbau, steht aus freier Hand zu verkaufen, und können die Kaufbedingungen jederzeit bei dem unterzeichneten Eigenthümer in Erfahrung gebracht werden. Sauer, den 18. Januar 1828.

K u l l e r.

Feine, auch middle Sorten Flachß sind bei Endesunterzeichnetem zu den allerbilligsten Preisen stets zu haben. Salomon Albrecht, wohnhaft im Deutschen Hause Nr. 364, in Liegnitz, der Hauptwache gegenüber.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Haus in der äußern Schildauer Vorstadt, nahe der evangel. Kirche, Hyp. Nr. 499, ist Verhältnisse wegen zu verkaufen; es enthält 7 Stuben, viele Kammern, 4 Gewölbe mit eisernen Thüren, Gittern und Fensterladen versehen; im Hofe sind zwei Pferdeställe und Holzgeläß nebst Wagen-Kemise, drei Gärtchen, wo in zweien sich Sommerhäuser befinden, auch ist etwas Acker und eine Wiese dabei, auf dem Wohnhause befindet sich ein Wetter-Ableiter. Wer nun diese bekannte angenehme Besizung zu kaufen wünscht, wird gefälligst ersucht, sich (ohne Einmischung eines Dritten) an Unterzeichneten, auf der innern Schildauer Straße Nr. 88 (in den Früh-Stunden) zu wenden, wo er die billigsten Kauf-Bedingungen erfahren wird. Hirschberg d. 29. Jan. 1828.

Reimann, Forst-Commissarius.

(Anzeige.) In eine Specerei- und Material-Handlung wird ein gut erzogener, gebildeter, mit guten Schulkenntnissen begabter Jüngling als Lehrling gesucht. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

(Zu verkaufen.) Ein Haus nebst Seifensiederei steht hierselbst aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Den Eigenthümer weist die Expedit. des Boten nach. Hirschberg, im Januar 1828.

(Anzeige.) Ein Haus in gutem Baustande, mit etlichen Stuben und Kammern, nebst Holzgeläß und einem Gärtchen, steht in Warmbrunn aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist zu erfahren bei dem Buchbindermeister Carl Reißig sen. daselbst.

(Wagenverkauf.) Unterzeichneter wünscht einen Fößigwagen, desgleichen eine 4ßige Chaise zum Halb- und Ganzmachen, beide noch in gutem Stande, zu verkaufen, und kann solche täglich in seiner Behausung vorzeigen. v. Böhmmer.

(Hausverkauf.) Ein Haus in Sunnersdorf, nahe an der Vorstadt gelegen, welches 4 Stuben und einen guten Keller enthält, und wozu ein Pferdestall, Holzremise, ein am Hause mit gutem Trinkwasser versehener Brunnen, und ein Obst- und Gemüse-Gärtchen gehören, ist aus bewegenden Gründen aus freier Hand so billig als möglich zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere in Nr. 683, zwischen den Brücken. Hirschberg den 22. Januar 1828.

(Verkauf.) Die Erben des verstorbenen Gerichts-Kretschmer Bachmann zu Wünschendorf sind gesonnen, den von selben besessenen hinterlassenen Gerichts-Kretscham allda, worauf das Branntweinbrennen, Schenken und Backen hastet, und wobei sich 12 Scheffel Breslauer Maaß Garten- und Ackerland von guter Qualität befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich alle Tage zur Ansicht und Verhandlung bei der Wittwe selbst, oder den Ortsgerichten einfinden. Ein besonderer Termin ist auf den 10. Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dem zum Verkauf stehenden Gerichts-Kretscham selbst anberaumt. Die Ortsgerichte in Wünschendorf.

(Anzeige.) Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der, auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten Lebensversicherungs-Bank in Gotha ist erschienen und bei Unterzeichnetem unentgeltlich zu haben, bei welchem die Versicherungs-Anträge zu machen und die Declarations-Formulare zu empfangen sind. Schmiedeberg d. 25. Januar 1828. Fr. Heinrich Mende.

Glanzwichse, welche aus mehreren Fetttheilen bestehet.

Den geehrten Abnehmern meiner Glanzwichse zeige hierdurch ergebenst für Schmiedeberg an, daß der nunmehrige Verkauf derselben nicht mehr bei Herrn Schnell et Comp., sondern von jetzt an bei Herrn Eng. Walter statt finden wird, wo Büchsen à 4, 3 und 2 Sgr. zu haben sind.

Herrmann Pinck, concession. Glanzwichs-Fabrikant in Breslau.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zu geneigter Abnahme bestens. Schmiedeberg d. 22. Jan. 1828.

E. Walter, am Ringe.

(Zu vermietthen) sind in Nr. 26 unter den Garnlauben zwei Stuben, jede mit Alkove, nebst dem dazu erforderlichen Beigelaß.